Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 17. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 166

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

### Inland.

#### Streik-Wirren.

Der große Straßenbahn-Ausstand in Brooklyn, N. Y., ernstlich im Gange. — Auch an der Straßenbahn in Cleveland geht es von Neuem los. — Sonstige Ausstände.

New York, 17. Juli. Bei garstigem Regenwetter begann am Sonntag der allgemeine Streik an den Straßenbahn-Linien in Brooklyn, welcher von der Lokalbehörde der Arbeitsritter angeordnet worden war. Nur etwa die Hälfte der Angestellten ging sofort an den Streik; doch breitete sich derselbe immer weiter aus, und dürfte noch heute ein vollständiger werden. Die Absicht der Streiker, eine allgemeine Betriebsstockung herbeizuführen, ist bis jetzt durch sehr ausgedehnte Anwendung von Polizeimacht aus Brooklyn und New York vereitelt worden. Die Streiker sagen aber, lange könne die Geschichte nicht mehr dauern, und die Gesellschaft könne auch keine genügende Anzahl brauchbarer Leute zur Bedienung der elektrischen Wagen finden. Da und dort waren die Straßenbahn-Geleise mit Steinen verbarrikadirt, und die Drähte durchschnitten. Die Polizei (ungerechnet die Detektivs in Zivil) war auf sämmtlichen Waggons, deren manche, besonders in South Brooklyn und Williamsburg, mit Steinen beworfen wurden, wobei verschiedene Passagiere Verletzungen davontrugen. In verschiedenen Theilen von Brooklyn gab es am Sonntag Zusammenstöße zwischen den Knüppeln von Polizisten und den Köpfen von Brooklynern, die nicht schnell genug aus dem Wege gingen.

Die Maschinisten der Hochbahn-Linien hielten Sonntag Abend eine Versammlung ab, konnten aber noch zu keinem bestimmten Entschluß kommen. Sie befürchten, daß man sie aus Lokomotiv-Bediensteten zu Motor-Bediensteten der elektrischen Wagen machen wolle, in welchem Fall ihr Lohn von $3.50 auf $2.25 herabsinken würde, wenn es ihnen nicht gelingt, ein anderweitiges Abkommen vorher herbeizuführen. Bis jetzt sind Diejenigen, welche an Stelle der Streiker an den elektrischen Linien arbeiten, vorwiegend farbige Wagenreiniger und allgemeine Bedienstete. Die Straßenbahn-Gesellschaft versichert, daß sie den Kampf gewonnen habe. Doch fand sie es gerathen, während der Nacht keine Wagen laufen zu lassen, was von den Streikern als Zugeständniß einer Niederlage ausgelegt wurde. Der Hauptkampf kommt jedenfalls noch.

Es verlautet, daß die Straßenbahn-Gesellschaft in New York eine Anzahl ihrer Leute zur Aushilfe nach Brooklyn zu senden gedenke. In diesem Fall wäre auch ein Straßenbahn-Streik in New York selbst wahrscheinlich. Bis jetzt sehen die Arbeiterführer in New York, obwohl sie mit den Brooklyner Ausständigen sympathisiren, die Sache sehr kühl an und sagen, die Streiker seien keineswegs gut genug organisirt. Der Ausstand wird bis jetzt nur von den Arbeitsrittern — als Organisation — betrieben, und diese harmoniren ohnehin nicht gut mit den konservativen Gewerkschafts-Elementen, besonders nicht mit dem Verband der Lokomotivführer. Der bekannte Großmeister des letzteren, Arthur, hat den Maschinisten der Brooklyner Hochbahn neuerdings positiv verboten, mit dem Ausstand in Verbindung zu treten.

Youngstown, O., 17. Juli. Die Fuhrleute und Hilfsarbeiter der „Union Ice Co.“, welche das Produkt von drei hiesigen Eisgesellschaften zu Markte bringt, sind behufs Lohnerhöhung an den Streik gegangen. Sie wollen $2 per Woche mehr haben.

David Ellis, ein Streiker, griff John Chamberlain thätlich an, weil derselbe sich dem Ausstand nicht anschließen wollte. Ellis wurde verhaftet. Die Streiker drohen, die neuen Leute an den Eiswägen wegzutreiben.

Cleveland, 17. Juli. Der Streik an den vierzehn Linien der „Big Consolidated-Straßenbahn“ ist wirklich von Neuem losgebrochen, nachdem vier Wochen lang Ruhe, — aber keinen Augenblick so recht Friede geherrscht hatte. Die Ausständigen beschuldigen die Straßenbahn-Gesellschaft, das beiderseitige Abkommen nicht eingehalten zu haben.

Heute früh herrschte, wenigstens einige Stunden hindurch, an allen Linien völlige Betriebssperre. Der Ober-Betriebsleiter gab Befehl, einen Waggon nach dem andern wieder laufen zu lassen, sobald genügender Polizeischutz gesichert sei.

Der Hauptgrund der Unzufriedenheit der Ausständigen liegt darin, daß die Nicht-Gewerkschaftler, die während des letzten Streikes angestellt wurden, immer noch beibehalten werden. Anfangs hatte man sie wenigstens für sich allein in Waggons ausgesandt, neuerdings aber wurden die beiderseitigen Mannschaften gemischt, ohne daß — wie wenigstens die Gewerkschaftler sagen — die Nicht-Gewerkschaftler denselben Regeln unterworfen wurden, wie sie selbst. Schon seit mehreren Tagen wurde hierüber bitter gemurrt, und am Sonntag brach das Ungewitter los. Die Einwohner waren von dem Neuausbruch des Streikes größtentheils sehr überrascht.

New York, 17. Juli. Die Strandverlader-Gewerkschaft hat einen Streik gegen die Pennsylvania-Bahn behufs Lohnerhöhung begonnen. Es heißt, daß sich der Ausstand bald auch auf die Clyde- und die Zentral-Vermont-Linien erstrecken wird.

Danville, Jll., 17. Juli. Sämmtliche Kohlengräber dieses Distrikts sind am Streik, wegen der Entlassung eines Fuhrmanns.

#### Eine Ohrfeige für Otis!

Bezeichnende Erklärung amerikanischer Zeitungs-Stabskorrespondenten in Manila von Hongkong aus. — „Verdrehung und Unterdrückung von Thatsachen.“

Hongkong, 17. Juli. Die Unterzeichneten, sämmtlich Stabskorrespondenten amerikanischer Zeitungen in Manila, erlassen hiermit folgende gemeinsame Erklärung an das Publikum:

„Wir glauben, daß infolge der amtlichen Depeschen aus Manila, welche in Washington bekannt gemacht wurden, das Volk der Ver. Staaten keinen richtigen Eindruck von der Sachlage auf den Philippinen-Inseln erhalten hat, und daß jene Depeschen eine viel zu rosige Ansicht lieferten, welche von den Ober-Offizieren auf dem Kriegsschauplatz nicht getheilt wird. Wir glauben, daß jene Depeschen auch die Verhältnisse über die Filipinos selbst falsch darstellten, indem sie von inneren Zwistigkeiten und Demoralisirung infolge des amerikanischen Feldzuges und dem räuberischen Charakter ihrer Armee sprachen.

Wir glauben ferner, daß jene Depeschen irrig sind hinsichtlich der Erklärung, daß „die Situation vollkommen unter Kontrolle“ sei“, und hinsichtlich der Annahme, daß der Aufstand rasch zu Ende gebracht werden könne ohne eine bedeutend vergrößerte Streitmacht.

Wir sind der Meinung, daß die Zähigkeit und das Zielbewußtsein der Filipinos unterschätzt worden sind, und daß auch die Behauptungen grundlos sind, als ob die amerikanischen Freiwilligen gewillt seien, weitere Dienste zu leisten.

Die geübte Zensur hat uns gezwungen, an dieser falschen Darstellung der Thatsachen theilzunehmen, indem sie unwidersprochene Angaben und Thatsachen ausmerzte oder änderte, auf den Grund hin — wie Gen. Otis sagte — daß sonst „die Bevölkerung daheim beunruhigt“, oder „das Volk in den Ver. Staaten unter einander verhetzt würde.“

Beispiele hierfür sind: das Verbot der Absendung von Hospitalberichten und Berichten über die Anzahl der Hitzschläge im Felde; die Unterdrückung vollständiger Berichte über die Feld-Operationen, wenn solche fehlschlugen; systematische Verkleinerung der Flotten-Operationen; und das Verbot, überhaupt vollständige Berichte über die Lage zu schicken.

(Gez.)

Baß und Dinwiddie, „New York Herald.“

David und McDonell, „New York Sun.“

Armstrong und McCutcheon, „Chicago Record.“

Little, „Chicago Tribune.“

Jones, Collins und Dunning, „The Associated Preß.“

Keen, „Scripps—McRae Association.“

London, 17. Juli. Neuerlicher Meldung zufolge haben die Filipinos Eigenthum auf der Insel Labuan erworben (nordwestlich von Borneo), welche den Engländern gehört, und werden von dort aus die Versorgung ihrer Streitkräfte mit Kriegsmaterial weiter betreiben, wie sie es bisher von Hongkong aus gethan hatten.

#### Seltene Mordklage.

Bonesteil, Süd-Dakota, 17. Juli. — Archie H. Brower, der Mitbesitzer eines kleinen Zirkus, ist unter eigenthümlichen Umständen auf die Anschuldigung des Mordes verhaftet worden. Er hatte in seinem Zirkus ein Wesen, das einem Affen, aber auch einem Menschen ähnlich sah. Die Zirkus-Eigenthümer Brower und Thorndyke betonten stets, daß Niemand bestimmen könne, ob es ein Mensch oder ein Thier sei. Brower ärgerte sich über das Wesen, es kam zu einem Kampf, und Brower ergriff einen schweren Knüppel und schlug das Wesen damit über das Ohr. In wenigen Stunden starb der sogenannte Affenmensch. Brower wurde sofort verhaftet.

#### Er sprang über Bord.

Pekin, Jll., 17. Juli. Ailt van Boenig, ein sehr bekannter Bürger, ging am Sonntag im Städtchen herum und sagte seinen vielen Freunden Lebewohl. Am Nachmittag fuhr er, nachdem er sich mit einem großen Revolver bewaffnet hatte, nach Havana ab, wo er den Dampfer „Bald Eagle“ bestieg. In der Nähe von Copperos Creek versuchte er, in das Rad hinein zu springen, wurde aber mit Gewalt daran verhindert. Drei Meilen oberhalb des Dammes sprang er über Bord und kam nicht wieder zum Vorschein. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder. Die Verzweiflungsthat wird auf häuslichen Unfrieden zurückgeführt.

#### $315,000 Schaden.

Washington, D. C., 17. Juli. Admiral Philip, Befehlshaber des Brooklyner Flottenbauhofes, telegraphirt dem Flottensekretär Long, daß in jenem Flottenbauhof (der erst kürzlich durch den Einsturz eines Docks schwer geschädigt wurde) eine nächtliche Feuersbrunst das Vorräthe- und Kleidermagazin vernichtete und einen Gesammt-Verlust von $315,000 verursachte.

#### Dreyfus und Frankreich.

Dem Ex-Richter Beaurepaire wird kein Extra-Würstchen gebraten.

Paris, 17. Juli. Wie man hört, hat der Vorsitzende des neuen Kriegs-Gerichtes in Rennes, vor welchem der Dreyfus-Prozeß am 3. August beginnen soll, entschieden (und zwar auf Veranlassung des Kriegsministers Gallifet) daß Quesnay de Beaurepaire, der wichtigthuende frühere Präsident der Zivil-Abtheilung des Kassationsgerichtes, erst bei der allgemeinen Prozeß-Verhandlung mitvernommen werden darf, und zwar als Zeuge, wie die Andern, ohne das Recht, neue Anklagen zu erheben.

Beaurepaire rempelt neuerdings auch die Postverwaltung an und beschuldigt sie, Briefe, die zwischen ihm und einem Mann, der angeblich unwiderlegliches Zeugniß für Dreyfus' Schuld ablegen kann, gewechselt wurden, konfiszirt zu haben.

(Bekanntlich ist Beaurepaire schon einmal vor Kurzem mit einer derartigen Offerte ganz eklig 'reingefallen.)

#### Es wird weiter protestirt.

Wien, 17. Juli. Abermals fand eine Protestversammlung gegen das, vom niederösterreichischen Landtage passirte neue Gemeindestatut statt, durch welches mit Hilfe einer Wahlreform die Gemeindeverwaltung vollständig an die Christlich-Sozialen überliefert werden soll. Der Versammlung wohnten 6000 Personen bei. Die liberalen Gemeinderäthe Vogler und Dr. Ofner und der Sozialist Pernerstorfer hielten Reden. Pfuirufe auf Dr. Lueger waren in Menge zu hören.

Die klerikalen Blätter versichern, daß das neue Gemeindestatut, ungeachtet aller Proteste, vom Kaiser gutgeheißen werden wird.

#### Vorsichtsmaßregeln für das Tschechenfest.

Wien, 17. Juli. Damit das bevorstehende Tschechenfest nicht in Exzesse ausarte, werden von den Wiener Behörden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. In erster Linie sollen die Festakte auf geschlossene Räume beschränkt, und Alles, was einen, das Deutschthum herausfordernden Charakter trägt, soll unterdrückt werden. So dürfen z. B. die Mitglieder einer, aus Kolin in Böhmen kommenden Musikkapelle ihre Phantasietracht nicht auf dem Festplatz anlegen.

#### Die hessische Regierung gibt nach.

Darmstadt, 17. Juli. Allgemeine Genugthuung hier und anderwärts in Deutschland hat es hervorgerufen, daß die hessische Regierung, dem Druck von Universitäts- und sonstigen Kreisen nachgebend, Professor Schiller doch wieder an der Universität Gießen angestellt hat. (Die Absetzung war erfolgt, weil Schiller die hessischen Schulverhältnisse kritisirt hatte.)

Eine Anzahl Zeitungen kann es sich nicht versagen, darauf hinzuweisen — als Gegenstück zum Schiller'schen Fall — daß die hessische Regierung Hrn. Küchler, einen hohen Beamten, welcher seine richterliche Stellung zu persönlichem Gewinn mißbrauchte, lange Zeit schützte.

#### Das Unwetter dauert fort.

Berlin, 17. Juli. Noch immer richten Wolkenbrüche und Hagelstürme in den verschiedensten Theilen Deutschlands große Verwüstungen an. In Heinersdorf bei Landsberg a. d. Warthe wurden drei Feldarbeiter vom Blitz erschlagen. Auch in Dillenburg, Regierungsbezirk Wiesbaden, und in Gießen sind mehrere Personen um's Leben gekommen. Infolge Einschlagens des Blitzes brannten in den Dörfern Haag und Muschenried in der Oberpfalz siebzehn, und in dem Marktflecken Georgenburg im Regierungsbezirk Oppeln zehn Gehöfte ab.

#### 30 Mann umgefallen!

Köln, 17. Juli. Bei einer Felddienstübung eines Bataillons des niederrheinischen Füsilier-Regiments No. 39 in Düsseldorf sind 30 Mann von der Hitze und der Ueberanstrengung überwältigt zu Boden gesunken und mußten in das Militärlazareth gebracht werden. Der schneidige Kommandeur des Regiments, dessen Inhaber der Erzherzog Rainer von Oesterreich ist, heißt v. Sanden; als Bataillons-Kommandeure fungiren die Majore Rasch, v. Krohn und Fell.

#### Große Einnahme durch Fremde.

Rom, 16. Juli. Einer amtlichen statistischen Zusammenstellung zufolge, welche soeben veröffentlicht worden ist, geben ausländische Touristen jedes Jahr rund 60 Millionen Dollars in Italien aus.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Bremerhaven von New York.

New York: Umbria von Liverpool; La Bretagne von Havre; Nymphea von Messina.

Abgegangen.

New York: Graf Waldersee nach Hamburg; La Normandie nach Havre; Campania nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Rotterdam nach Rotterdam; Ems nach Genua u.s.w.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

San Francisco: Coptic nach den asiatischen Häfen.

New York: Diamant nach Hamburg; British Queen nach Antwerpen.

#### Aus den Kunsthallen.

Wien, 17. Juli. Im Kurtheater zu Marienbad in Böhmen ist der Milwaukee'er Theater-Direktor Leo Wachsner mit großem Erfolg als Berliner Fabrikant Giesecke in Blumenthals „Im Weißen Rößl“ aufgetreten.

Wien, 17. Juli. Ueber dem geplanten Gastspiel des Ensembles des Berliner Theaters im Raimundtheater dahier steht ein Unstern. Erst sagte Josef Kainz ab, dann zog Ella Lehmann ihre Mitwirkung zurück und jetzt scheinen die Berliner Gäste von der Wiener Zensur noch um die wirksamsten Stücke ihres Repertoires gebracht werden zu sollen. Es ist ihnen nämlich die Erlaubniß, wenigstens den dritten und fünften Akt von Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ aufzuführen, verweigert worden, und ferner ist die Erlaubniß, Leo Tolstois naturalistisches Bauerndrama „Die Macht der Finsterniß“ aufzuführen, davon abhängig gemacht, ob dem Herrn Zensor das Stück in der Generalprobe konveniren wird.

Die ausgezeichnete Sängerin Marie Renard, ein ausgesprochener Liebling der Wiener, hat ihre Entlassung aus dem Verbande der Hofoper verlangt.

Berlin, 17. Juli. Der bekannte Komponist und Dirigent an der Berliner Hofoper Richard Strauß hat, angeregt durch den Kasseler Gesang-Wettstreit, drei Männerchöre komponirt und damit sein künstlerisches Schaffen auf einem neuen Gebiete versucht.

#### Neues Strafgesetz in Sicht.

Berlin, 17. Juli. Wie erinnerlich, veröffentlichte der „Vorwärts“ vor einiger Zeit Briefe des Herrn v. Stumm an die Redaktion der „Post,“ die aus einem Redaktionspult gestohlen worden waren. Das sozialdemokratische Blatt wurde wegen Verletzung des „Gesetzes zum Schutz des geistigen Eigenthums“ unter Anklage gestellt, aber freigesprochen, da, wie im Erkenntniß ausgeführt wurde, es sich um einfache Privatbriefe handele, denen der Schutz des genannten Gesetzes nicht zu gute komme. Nunmehr wird dem Reichstage eine Novelle zu diesem Gesetz zugehen, welche Geldstrafe und Leistung von Schadenersatz auch für die unbefugte Veröffentlichung von Privatbriefen festsetzt. Hierzu sagt der „Vorwärts“ spitzig: Dieser „Stumm-Paragraph“ sei ein Ausnahmegesetz, durch welches Personen, die unfähig sind, Schriftstücke zu produziren, von dem Aerger und Schrecken bewahrt werden sollen, welche durch unliebsame Veröffentlichungen verursacht werden.

#### Zu Goethes Geburtstag.

Berlin, 17. Juli. Der preußische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß der 150. Geburtstag Goethe's (28. August) in den höheren Schulen und an den Universitäten besonders gefeiert werde. Auch anderwärts in Deutschland werden umfassende Vorkehrungen für diesen Tag getroffen. In Chemnitz, Sachsen, wird der Grundstein für ein Goethe-Denkmal gelegt werden. Das, bereits stattgefundene rheinische Goethefest war in jeder Hinsicht ein großer Erfolg.

#### Ein böser Hirte.

Wiesbaden, 17. Juli. Der, seines unermüdlichen Bekehrungseifers wegen bisher „oben“ wohlgelittene Stadtmissionar Tagstein hat eine erwachsene „verirrte“ Sonntagsschülerin, die auf den Pfad des Heils zurückzuleiten er sich anheischig machte, in schamloser Weise mißbraucht. Das Mädchen machte seinen Gespielinnen Mittheilung davon, die Geschichte wurde ruchbar, und jetzt ist der Stadtmissionar verduftet.

#### Japans Gerichts-Selbstständigkeit.

Yokohama, 17. Juli. Von heute an ist Japan ein vollwerthiges Mitglied in der Familie der Völker geworden. Es hat nämlich von jetzt an volle gerichtliche Zuständigkeit auch über Ausländer, die sich in Japan aufhalten, und die bisherigen Konsular-Gerichte sind abgeschafft. Das ist vertragsmäßig mit allen den betheiligten Mächten vereinbart worden.

#### Streikende Aerzte.

Kassel, 17. Juli. Hier haben sich sämmtliche Aerzte geweigert, die Behandlung der Mitglieder der Orts-Krankenkasse zu übernehmen, weil die Kasse die Behandlungssätze herabgesetzt hat.

#### Wieder ein Abgestürzter.

Bern, Schweiz, 17. Juli. Eugen Staub, ein Deutsch-Amerikaner aus Baltimore, ist jüngst beim Bergklimmen in den Rhätischen Alpen, unweit Pontresina abgestürzt und umgekommen.

#### Französischer Schauspieler gestorben.

Paris, 17. Juli. Der berühmte französische Schauspieler St. Germain ist gestorben.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

* Der Präsident des Schulrathes, Graham H. Harris, benachrichtigte heute 337 in der Schulverwaltung angestellte Personen, zumeist Schreiner, Hausmeister, Maschinisten und andere Handwerker, daß in Anbetracht der vorgestern von Richter Windes hinsichtlich der Zivildienstfrage abgegebenen Entscheidung ihre Namen sofort von der Lohnliste gestrichen werden würden.

#### Aus der Stadthalle.

Mayor Harrison unterbricht seine Sommerfrische.

Zum nicht geringen Erstaunen seiner Freunde sowohl als auch seiner Gegner hat Mayor Harrison sich heute in der Stadthalle eingestellt. Er ist dort an die Erledigung seiner Amtsgeschäfte gegangen und hat ganz beiläufig erklärt, daß er sich entschlossen hätte, seine Sommerfrische für eine Woche zu unterbrechen, da es ihm scheine, als würde seine Anwesenheit in der Stadt während der nächsten Tage nothwendig sein.

Die Altgeldleute, welche den Mayor zu der am Donnerstag im Auditorium stattfindenden Versammlung einladen wollen, brauchen sich nun zu diesem Zwecke nicht nach dem entlegenen Waldwinkel auf dem Huronenberg in Michigan zu bemühen, wo Herr Harrison seine Ferien verbringt. Sie können den Gebieter der Stadt in seinem Amtszimmer aufsuchen, ihm ihr Anliegen dort vortragen und seine Zusage oder Weigerung in Empfang nehmen. Gespannt ist man allgemein, wie der Mayor es anfangen wird, sich aus der ihm gelegten Schlinge zu ziehen.

Heute Nachmittag hat die Extra-Versammlung des Stadtrathes stattgefunden, welche am Donnerstag wegen mangelnden Besuches vertagt werden mußte. Obgleich das Herbstfest-Komite sich nunmehr bereits so gut wie aufgelöst hat, wollte man doch einen Versuch machen, vom Stadtrath die Passirung jener Freibrief-Ordinanz zu verlangen, von deren Annahme das Komite seiner Zeit die Verlegung des „Stadium“ nach der Nordseite abhängig gemacht hat. Und dieser Versuch ist gelungen! Die Vorlage ist angenommen worden, und damit ist die seiner Zeit von Herrn Truax gestellte Bedingung erfüllt. Der Kaufmänische Verein der Nordseite wird nun wohl sehr entschieden auf seinem Schein bestehen.

Die Erlaubniß, in der Ohio Str. für das Herbstfest Straßenbahngeleise zu legen, wurde mit 37 gegen 4 Stimmen ertheilt. Mayor Harrison wohnte der Sitzung bei, überließ aber den Vorsitz dem Ald. Schlake. Ob er die Vorlage vetiren wird oder nicht, darüber ließ der Bürgermeister sich vorläufig noch nicht aus.

Wie die Herren vom Ausschuß für das Herbstfest sagen, soll dieses nun doch zur Ausführung gebracht werden — aber erst im nächsten Jahre.

Der Mayor wird heute oder spätestens morgen wahrscheinlich den Besuch einer Delegation von entrüsteten Hyde Parkern erhalten, die unzufrieden sind mit der friedlichen Ruhe, welche die Polizei ihres Bezirks dem neuerstandenen Edelweiß-Klub gegenüber an den Tag legt. Die „Hyde Park Protective Association“ ist fest entschlossen, dieses Klub-Unternehmen, das von Weitem einer Gartenwirthschaft nach europäischem Muster zum Verwechseln ähnlich sieht, mit allen Mitteln zu bekämpfen, welche das Gesetz ihnen dazu an die Hand geben mag. Der Mayor wird ihnen aber dabei nicht helfen, weil die vom „Edelweiß“ nicht nur die Massen, sondern auch den Schein des Rechtes für sich haben.

Hilfs-Korporationsanwalt Sutherland ist heute vor Richter Hanecy bemüht, dem J. D. Tobey etwas am Zeuge zu flicken, der sich ihm als Geschworener in dem Schadenersatz-Prozeß der Weir-McKechney Co. verdächtig gemacht hat. Herr Sutherland beabsichtigt, dem Tobey, weil er bei seiner Prüfung für die Jury einige ungenaue Antworten gegeben hat, eine Anklage wegen Meineids aufhängen zu lassen und daraufhin vom Staats-Obergericht die Umstoßung des Urtheils zu erwirken. Tobey selber erklärt, und der Obmann der Jury, C. B. Olewine, bestätigt es, daß er bei der Berathung viel dazu beigetragen hat, daß das Urtheil nicht noch viel ungünstiger für die Stadt ausfiel. Die meisten Geschworenen sollen nämlich der klägerischen Firma statt $619,618.18 rund $900,000 haben zuerkennen wollen. — Bei der heutigen Nachtrags-Verhandlung des Falles bemerkte man unter den Zuschauern besonders auch Mitglieder der Firma Roß & Roß, welche kürzlich die Arbeit an dem Tunnel am Fuße der 68. Straße aufgegeben und seither eine auf Zahlung von $250,000 lautende Klage gegen die Stadt angestrengt hat.

#### Böser Sturz.

Als sich heute in aller Frühe ein gewisser John Rink, wohnhaft an der Erie, nahe Orleans Straße, über das Geländer des Clark Str.-Viaduktes beugte, verlor er das Gleichgewicht, und stürzte auf das Geleise der Northwestern-Bahn herab. Rink zog sich dabei schwere innerliche Verletzungen zu.

* Polizeirichter Quinn verurtheilte heute den Fuhrmann Gust. Schwigbeck zur Zahlung von $5 und den Gerichtskosten, weil er sich geweigert hatte, auf einer Strecke von nahezu fünf „Blocks“ mit seinem Gefährt aus dem Bahngeleise zu biegen, um einem hinter ihm her fahrenden Kabelzuge der Cottage Grove Ave.-Linie Platz zu machen.

* Wegen Erkrankung des Angeklagten Ebermann ist die Verhandlung der Betrugs-Anklagen gegen ihn, Harry Leon und Alvah Ketcham von Richter Baker bis zum August verschoben worden.

#### Juli-Grand Jury.

Ihre Thätigkeit hat heute begonnen.

Die Grand Jury für den Juli-Termin ist heute von Richter Stein vereidigt worden. Zum Obmann der Jury wurde der Möbelhändler Alexander H. Revell ernannt. Der Richter lenkte in seiner Ansprache die Aufmerksamkeit der Großgeschworenen ausschließlich auf den Gemeinschaden des Glücksspiels, das in der Form von „Pool Selling“ und „Buchmachen“ in Chicago und Cook County allgemein verbreitet sei. Die Grand Jury könne ihre Zeit, meinte er, nicht besser benützen, als eine Untersuchung behufs Unterdrückung dieser Uebel anzustellen, denn durch jene Art von Hazardspielen würden viele junge Leute langsam, aber sicher, in's Verderben geführt.

Die Großgeschworenen werden sich unter Anderem mit folgenden Mordfällen zu beschäftigen haben: Emil Swart, alias Smith, und Sigmund Brosche, welche eingestanden haben, den bejahrten Martin Meier ermordet zu haben; Frank Steiner und Frau Karus, dieselben sind beschuldigt, den Gatten der letzteren, Josef Karus, umgebracht zu haben; Grace Doyle, welche ihren Mann an LaSalle Ave. mit einem dem Polizisten Anthony Payton gehörigen Revolver erschossen hat. Der Letztere wird ebenfalls in Verbindung mit der Mordthat prozessirt werden.

Die neue Grand Jury setzt sich aus den nachgenannten Bürgern zusammen:

Alexander H. Revell, Vormann, 577 LaSalle Ave.; Frank B. Williams, 3812 Vincennes Ave.; Waltham E. R. Rooker, 7554 Bond Ave.; Jesse W. Barnet, 3440 South Park Ave.; Chas. P. Riehl, 689 Elk Grove Ave.; Henry F. Sanders, 961 W. 17. Str.; Garrett E. Ward, 397 Oak Str.; John J. Burke, 1247 Milwaukee Ave.; Hugo Freels, 812 N. Rockwell Str.; J. Hill Whiting, 4729 Lake Ave.; Edward A. Facer, 17 Carl Str.; Frederick Volger, 385 Mohawk Str.; George A. Spicer, 3850 Lake Ave.; William P. Speed, 440 N. Normal Park Way; Emmanuel Weil, 3756 Rhodes Ave.; Herman Benze, 372 LaSalle Ave.; James C. Law, 440 37. Str.; Arthur T. Packard, 1847 Arlington Place; Bernard P. Jung, 318 Larrabee Str.; Byron W. Dawley, 1907 Deming Place; C. P. Van Inwangen, 5316 Madison Ave.; Arthur D. F. Simmons, 1548 Fulton Str.; John H. Curtis, 426 Elm Str.

#### Schlug ihnen Arm und Bein entzwei.

Den badenden Nymphen in Lorado Tafts Fontäne neben dem Kunst-Institut sind nächtlicher Weile von unbekannter Hand Arme und Beine entzwei geschlagen worden. Ueber die Persönlichkeit des Thäters ist man im Unklaren, aber auch über seine Beweggründe. Es mag ein Vandale der Moral gewesen sein, der sich an der Nacktheit der badenden Jungfrauen geärgert hat, aber auch ein Fanatiker der Formenschönheit könnte sich dazu haben verleiten lassen, die mißrathenen Glieder der aus Stuck gebildeten Schönen zu vernichten. Für die letztere Annahme spricht der Umstand, daß zwei Eisenbahn-Angestellte behaupten, sie hätten neulich Morgens in aller Frühe einen langhaarigen alten Herrn von dem Brunnen herkommen sehen, der voller Entrüstung einen Stab geschwungen habe. Ausgesehen habe der Alte wie ein deutscher Professor.

#### Hat eingestanden.

Der ehemalige Verkäufer der New Yorker Diamanten-Firma Price & Co., Abe Gelua, welcher hier, wie bereits berichtet, in voriger Woche auf den Verdacht hin, seinen Arbeitgebern Diamanten im Werthe von $8,000 gestohlen zu haben, verhaftet wurde, hat jetzt ein volles Geständniß abgelegt. Anfangs hatte er geleugnet, als er aber von dem mittlerweile hier eingetroffenen Herrn Price identifizirt wurde, gab er seine bisherige Taktik auf. Gelua, welcher bereits die meisten Diamanten verkauft hat, wird jetzt in Begleitung eines Detektives die Rückreise nach New York antreten, um dort prozessirt zu werden.

* Heute Nachmittag wurde die Leiche des Feuerwehrmannes Daniel Butler, von der Leiter Kopagnie Nr. 1, am Fuße der 30. Straße aus dem See gefischt. Butler welcher im Hause Nr. 2961 Wentworth Ave. wohnte, hatte am vergangenen Freitag sein Spritzenhaus verlassen und war seitdem verschwunden geblieben. Seine Leiche wurde nach Rolfston's Morgue gebracht.

* Kadi Quinn überwies heute den Farbigen Thomas Lawrence, welcher eingestandenermaßen aus der Wohnung von Frau Grace Sheehan mehrere Schmucksachen gestohlen hatte, den Großgeschworenen. Lawrence soll kürzlich auch der Wohnung des Ex-Richters Moran einen ähnlichen unliebsamen Besuch abgestattet haben.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und [illegible]gegend: Schön heute Abend und morgen; lebhafte [illegible]liche Winde.

Jllinois: Schön heute Abend und morgen; kühler im südlichen Theile heute Abend, morgen wärmer im nordwestlichen Theile; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 65 Grad.

#### Sterblichkeits-Statistik.

Was der Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamtes besagt.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war auch in der verflossenen Woche ein Steigen der Sterblichkeitsrate zu verzeichnen. Die Zunahme der Todesfälle während der letzten Woche betrug 71 gegen die der Vorwoche und 178 im Vergleich zur korrespondirenden Woche des Vorjahres.

Diese Steigerung der Sterblichkeit wurde hauptsächlich durch akute Unterleibskrankheiten, wie Diarrhoe, Kindercholera, Cholera Morbus usw. verursacht. Diese Krankheiten hatten allein 176 Todesfälle zur Folge, wovon 133 auf Kinder unter einem Jahre fallen. Wie gewöhnlich, ist die größte Sterblichkeit in den an den Fluß grenzenden Wards und in denjenigen Stadttheilen, wo ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung in dumpfen Kellerwohnungen haust, zu verzeichnen. Wegen der jüngsten schweren Regengüsse wird diese hohe Sterblichkeitsrate anhalten, wenn nicht gar eine Steigerung erfahren. Das sollte eine Beschleunigung der Arbeiten des städtischen Gesundheits-Inspektionsbureau zur Folge haben, welches jetzt bestrebt ist, die Räumung aller ungesunden Kellerwohnungen zu bewirken — denn alle Kellerwohnungen in den an den Fluß grenzenden Wards sind ungesund und als Wohnungen für Menschen völlig ungeeignet.

Fünf Personen erlagen während der verflossenen Woche der Mundsperre — Opfer der „Feier“ des 4. Juli. Somit sind, soweit berichtet, 45 Personen diesem sog. Patriotismus zum Opfer gefallen.

Die Sterblichkeit aus Anlaß von Diphtheritis, Scharlach und Masern ist fortgesetzt in der Abnahme begriffen, doch rafften die Schwindsucht und Krebskrankheiten mehr Personen dahin, als sonst um diese Jahreszeit.

Alles in Allem kamen in der vorigen Woche 559 Todesfälle vor. Von den Verstorbenen waren 302 männlichen und 257 weiblichen Geschlechts.

Der Schwindsucht erlagen 44 Personen, Nervenleiden 33, der Lungenentzündung 32, dem Krebs 22, Bright'scher Nierenkrankheit 20, Krämpfen 20, Herzkrankheiten 20, der Diphtheritis 6, dem Typhusfieber 6, der Bronchitis 9, dem Scharlachfieber 6, dem Schlagfluß 5. Durch Selbstmord endeten 9 Personen, während 24 anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer gefallen sind.

In der vorvorigen Woche belief sich die Zahl der Todesfälle auf 488, also auf 71 weniger, als während der vorigen Woche.

Geboren wurden während des letzteren Zeitraums 571 Kinder, nämlich 292 Knaben und 279 Mädchen.

#### Das Auslieferungsgesuch eingetroffen.

In Kadi Prindivilles Abtheilung des Polizeigerichtes an der Harrison Straße wurde heute der Fall des Bartholomae Kost, welcher angeklagt ist, einen Raubmord an seiner Braut Marie Voedicka begangen zu haben, von Neuem zur Verhandlung aufgerufen. Anwalt Wiener, als Rechtsvertreter des österreichischen Konsulats, theilte dem Polizeirichter mit, daß das Auslieferungs-Gesuch der österreichischen Regierung, nebst einer ausführlichen Begründung, nunmehr eingetroffen sei. Er erbat aber und erlangte einen weiteren Aufschub der Verhandlung, bis übermorgen, da er die Dokumente erst noch in's Englische übersetzen muß. — Kosts Anwalt, der Advokat Wm. H. Büttner, kündigte an, daß er inzwischen beim Bundesgericht im Interesse seines Klienten ein Habeas Corpus-Verfahren anstrengen werde. Herr Büttner erklärt übrigens, daß er einen Zeugen an Hand habe, welcher beweisen kann, daß er die angeblich Ermordete zwei Wochen nach jenem Leichenfund noch lebend gesehen habe. — Kost's Gattin, Annie Schimera, wohnte der Verhandlung bei und begrüßte den muthmaßlichen Mörder mit anscheinend großer Zärtlichkeit und Liebe. —

#### Wer ist der Todte?

Ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann brach heute Morgen kurz nach Mitternacht, als er im Begriffe stand, die Nord Clark Straße an Chicago Avenue zu überschreiten, plötzlich zusammen und war sofort eine Leiche. Der Todte trug einen Kragen, auf welchem der Name „J. Quigley“ verzeichnet ist. Sein Hemde weist die Buchstaben „P. A. S.“ auf. Sonst fand sich an der Leiche nichts vor, was zur Identifizirung des Mannes hätte dienen können.

#### Sind Kroaten.

Die österreichischen Bergleute, welche — wie in diesem Blatte mehrfach gemeldet worden — nach Europa zurücktransportirt werden sollen, weil sie angeblich unter Kontrakt nach Iowa eingeführt worden waren, haben nun doch einen Vertheidiger gefunden. Sie sind kroatischen Stammes, und Anwalt W. Hay wird als Vertreter des hiesigen Kroaten-Vereins nach Washington reisen, um dort die Sache seiner Landsleute an maßgebender Stelle, d. h. vor Finanz-Minister Gage, zu vertreten.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Zum zweiten Mal seit einer Woche wurde die Ortschaft Gallatin, Tenn., von einer schlimmen Feuersbrunst heimgesucht, und ist jetzt größtentheils zerstört.

— Die „Volkszeitung" in St. Louis, ein sozialistisches Tageblatt, ist eingegangen, da die vier Setzer, welche auch die Eigenthümer waren, nicht mehr setzen wollten, und das Blatt finanziell sehr in der Klemme war.

— Frank M. Gerard, ein Gemeiner des Oregon-Freiwilligen-Regiments, ist ohne Urlaub von San Francisco in Albany, Oreg. angekommen. Als Gerard mit dem Schiff von Manila anlangte, fand er eine Depesche vor, welche ihm meldete, daß seine Mutter am Sterben sei und ihn noch einmal zu sehen wünsche. Gerard suchte um einen kurzen Urlaub nach, der ihm aber verweigert wurde. Daher entfloh er mit Hilfe eines Kameraden an's Land und bestieg den nächsten Zug nach der Heimath.

### Ausland.

— In Halle a. S. hat der Schlächter Buttge mit einem Fleischermesser seine Frau und dann sich selbst erstochen.

— Auf der Insel Kreta kam es zu einem Zusammenstoß französischer und italienischer Soldaten. Vier der Kämpfenden wurden verwundet.

— Der sommerliche Wegzug aus Berlin hat einen ungewöhnlichen Umfang erreicht. In den drei Tagen vom 8. bis zum 10. Juli haben reichlich 100,000 Personen Berlin verlassen.

— Halb Berlin war jüngst bei einer wahren Hundstagshitze ohne Wasser, weil in der Berliner Straße in Charlottenburg eine Hauptröhre der Wasserleitung gebrochen war.

— Reinhold Begas, der bekannte Schöpfer des Berliner Kaiser-Wilhelm-Denkmals, hat sich auch ein Patent auf eine neue Konstruktion von Dampfschiff-Schraubenflügeln ausstellen lassen.

— Der Feldzug gegen das Räuberthum auf der italienischen Insel Sardinien wird energisch weitergeführt, und es sind in den letzten acht Wochen im Ganzen 89 Banditen getödtet oder gefangen genommen, und 300 bis 400 Andere wegen Mithilfe eingesteckt worden.

— Am Rhein, sowie im Wupper- und im Siegthal herrschte wieder ein arges Unwetter. Eine Anzahl Personen wurde durch Blitzschläge getödtet oder verletzt. In Elberfeld war jeder Verkehr längs der Elbe unterbrochen, und Barmen ragte theilweise wie eine Insel aus den Fluthen empor, welche auch den Eisenbahndamm zerstörten.

— Der britische Dampfer „Holbein", der in Liverpool eintraf, nahm etwa 700 Meilen von der irländischen Küste den amerikanischen Kapitän William A. Andrews auf, welcher am 18. Juni in dem, kaum zwölf Fuß langen Boot „Dorel" von Atlantic City aus die Fahrt über den Ozean angetreten hatte. Andrews war zur Zeit völlig erschöpft. Sein Boot wurde den Wellen überlassen.

—Der Abstecher, welchen der deutsche Reichskanzler Hohenlohe jüngst nach Paris machte, um seinen Zahnarzt zu konsultiren, ist von einzelnen Blättern wieder mit politischen Zwecken in Verbindung gebracht worden. Indeß hat der Kanzler keinen französischen Politiker gesprochen, und ist nur zufällig mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Goluchowski, zusammengetroffen.

— Dem Zivilkabinet des deutschen Kaisers ist ein Gnadengesuch des Hamburger Photographen Wilcke zugegangen, der wegen unberechtigten Eindringens in das Friedrichsruher Herrenhaus und unbefugter Aufnahme eines Bildes von der Leiche des Fürsten Bismarck zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Das Gnadengesuch ist von 673 hervorragenden Hamburger Bürgern unterzeichnet.

— Da jetzt der Schnelldampfer „Paris" glücklich wieder flott gemacht ist, so hat die Amerikanische Linie den geplanten Ankauf des bisherigen Norddeutschen Lloyddampfers „Kaiser Friedrich" wieder rückgängig gemacht. Dagegen heißt es, daß die französische „Compagnie Generale Transatlantique" den letzteren Dampfer erwerben wolle, aber erst, nachdem er behufs Erzielung größerer Fahrgeschwindigkeit umgebaut worden ist.

— In dem böhmischen Dorfe Ratschitz wurden Pilsener Gewerbeschüler von den Bauern mit Knütteln überfallen und mißhandelt. Der Gemeindewächter hieb sogar mit dem Säbel ein, wobei er „deutsche Hunde", „Lausbuben" u. s. w. brüllte. Die Knaben Peller und List packte er an der Kehle und würgte sie, bis sie ohnmächtig wurden. Damit noch nicht genug, wollte er die Ohnmächtigen ertränken, daran wurde er jedoch durch ein Paar Frauen verhindert.

— Die „Allgemeine (deutsche) Fleischerzeitung" spricht sich gegen die Verbote betreffs Einfuhr frischen Rindfleisches aus Belgien aus. Sie sagt: „Wir sind keine Freunde der Fleisch-Einfuhr; aber so lange wir eine Grenzsperre gegen Lebendvieh haben, ist ein Ersatz nöthig. Ein Einfuhrverbot nur darum zu erlassen, weil sich unter dem Fleisch vielleicht amerikanisches Fleisch befinden könnte, das von Thieren herrührt, die mit Texasfieber behaftet waren, ist unserem schlichten Verstand nur schwer begreiflich".

— Amtlich wird in Rußland über den jüngsten Tod des Thronfolgers Georg Alexandrowitsch noch mitgetheilt, daß derselbe auf einem Benzin-Motor (also nicht auf einem Zweirad) eine Ausfahrt im Kaukasus machte, so daß er anhielt, weil er einen Blutsturz bekam, sowie, daß eine Bäuerin ihn stützte und ihm Schläfe und Mund mit Wasser kühlte, worauf ein schmerzloser Tod eingetreten sei. — Die Leiche wird heute in St. Petersburg erwartet, und morgen soll die Begräbnißfeier stattfinden.

### Dampfernachrichten.

#### Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam; Cambria von London; Potomac von Liverpool.

Quebec, Canada: Scotsman von Liverpool.

Havre: La Champagne von New York.

Liverpool: Georgic von New York.

Bremen: Friedrich der Große von New York.

#### Abgegangen.

Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York.

Am Beachy Head vorbei: Southwark, von Antwerpen nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

## Lokalbericht.

### Daseinsmüde.

**Drei Männer enden ihr Leben und eine junge Gattin macht einen Selbstmordversuch.**

Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann wurde gestern Nachmittag im Trolley Park, einem in der Nähe von North Evanston gelegenen Gehölz, von mehreren dort spielenden Knaben an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Jungen benachrichtigten die Evanstoner Polizei, welche den Leichnam abschnitt und ihn nach der dortigen Morgue brachte. An der Leiche fand man eine goldene Busennadel, in welche die Buchstaben „S. S." eingravirt sind, sowie einen Impfschein, ausgestellt an Bord des Dampfschiffes „Germania", sonst aber nichts, was zur Identifizirung hätte dienen können. Der Todte war gut gekleidet; er trug einen schwarzen Anzug und kurzen Ueberrock. In der Nähe des Leichnams wurde ein brauner Fedorahut aufgefunden, welcher jedenfalls dem Selbstmörder gehörte. Das Hutfutter war an einer Stelle, wo sich wahrscheinlich der Name des Eigenthümers befunden hatte, ausgeschnitten worden. Der Unbekannte war dem Anscheine nach schwedischer Nationalität.

Im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 379 W. 20. Place, machte gestern Abend der Sattler Charles Lebo seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Um nicht in seinem Vorhaben gestört zu werden, hatte der Verzweifelte vorher die in's Erdgeschoß führende Thür von innen vernagelt. Josef Pecashouf, Besitzer des Hauses, in welchem Lebo wohnte, behauptet, derselbe habe kürzlich geäußert, daß, wenn ihm etwas zustoßen sollte, seine Schwiegermutter daran schuld sein würde.

Der 67jährige John Stantsny, ein Veteran aus dem Bürgerkriege, endete gestern Abend in der Wohnung seiner Tochter, Nr. 758 Allport Ave., sein Leben, indem er sich erschoß. Anscheinend hat der bejahrte Mann in einem plötzlichen Anfalle von Lebensüberdruß die verzweifelte That begangen.

An California und Fullerton Ave. wurde vorgestern Abend eine junge Frau bewußtlos aufgefunden und nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht. Nachdem sie gestern wieder zum Bewußtsein gekommen war, gestand die Frau ein, in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Karbolsäure zu sich genommen zu haben. Sie heiße Marie O'Connor und sei erst seit drei Wochen verheirathet. Als ihr Gatte, welchen man holen ließ, an ihr Lager trat, weinte die junge Frau bitterlich und bat ihn, ihr zu verzeihen. Sie versicherte ihn, wie sie dies auch vorher den Hospitalangestellten gegenüber gethan hatte, daß sie keinen Grund gehabt habe, sich das Leben zu nehmen. Nach Ansicht der Aerzte wird Frau O'Connor wiederhergestellt werden.



### Postdieb eingefangen.

Im Haupt-Postamt ist gestern zu früher Morgenstunde, nachdem man ihn auf frischer That ertappt, der Briefsortirer Richard J. Sweeney in Haft genommen worden. Unter den Briefen, welche er während der Nacht für sich bei Seite gelegt, befanden sich solche an die „Abendpost", an Butler Bros., an die Phelps, Dodge & Palmer Co., an Morris Goldschmidt & Co., an S. E. Truax & Co., an Wm. Bauer & Co., an die Chicago Scale Co., an die Continental Tailoring Co., an die J. A. Lawrence Co. und andere Geschäftsfirmen.

### Kurz und Neu.

* Der Schankwirth Michael Shorak, No. 8900 Green Bay Ave., hat den Staub South Chicagos von seinen Füßen geschüttelt und ist in die Weite gezogen. Mitgenommen soll er $400 haben, welche ihm am Donnerstag von einem Vertreter der Pabst'schen Brauerei eingehändigt worden waren, um es ihm zu ermöglichen, Lohnanweisungen von Arbeitern der Illinois Steel Co. einzulösen.



## Arbeiter-Angelegenheiten.

### Beamtenwahl der Federation of Labor.

**Die Maschinenbauer reichen Beschwerden gegen die Schriftsetzer ein.**

Ein Streik der Kesselschmiede bevorstehend.

**Jene unter Kontrakt eingeführten österreichischen Bergleute.**

P. F. Doyle, der bisherige Präsident der Chicago Federation of Labor, hat ein städtisches Amt angenommen, indem er sich von Mayor Harrison zum Vorsitzer der Kommission zur Prüfung von Maschinisten ernennen ließ, die um Anstellung in städtischen Diensten nachsuchen. Er konnte in Folge dessen bei der gestrigen Beamtenwahl der C. F. of L. nicht in Frage kommen. Als Kandidaten für die Präsidentschaft traten auf: James E. Daly, von der Union der Dampfheizungs-Einrichter, und Frank M. Ryan, von der Union der Brückenbauer und Bauschmiede. Daly erhielt 97 Stimmen und Ryan 56. Der neue Präsident ist drei Mal Präsident seiner Gewerkschaft gewesen, ist zur Zeit Vize-Präsident des Baugewerkschafts-Rathes und Mitglied des nationalen Vollziehungs-Ausschusses seines Fachverbandes. Die ständigen Ausschüsse wird er in der nächsten Sitzung der Federation ernennen. Die anderen Beamtenstellen wurden besetzt wie folgt: Vize-Präsident, James H. Bowman, von den Preßleuten; Protokollführer, Walter Carmody, von den Brückenbauern; Lese-Clerk, Con O'Neil, vom Verband der Maschinisten von Aufzugskrahnen; Finanz-Sekretär, George J. Thompson, von den Zigarrenmachern; Schatzmeister, John Mullay, von den Modelschreinern; Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses — Henry F. Engelking, von den Holzarbeitern; John James H. Payne, von den Kistenmachern; Ordnungshüter, G. P. Ellis, von den Bürstenbindern.

Isaac Miller, der kürzlich auf entschiedenes Verlangen der lokalen Federation von Präsident Gompers wider Willen zum Bezirks-Organisator der A. F. of L. ernannt worden war, kündigte an, daß er das kaum erst übernommene Amt niederlegen müsse, weil er sich entschlossen hätte, das Zigarrenmachen aufzugeben.

Die Metallarbeiter-Union No. 2 berichtete, daß die Fred. Wolff Mfg. Co. bei Richter Hanecy um einen Einhaltsbefehl gegen 100 Mitglieder ihrer Union nachgesucht habe, dessen permanente Gewährung die Union in der wirksamen Betreibung ihres Streiks gegen die genannte Firma sehr behindern würde. Es wurde ein Komite ernannt, welches Sorge tragen soll, daß gegen die Aufrechterhaltung des Befehles im Gericht kräftig protestirt wird.

Delegat Brennock meldete, daß die Stadtverwaltung sich bereit erklärt habe, den von ihr beschäftigten Sattlern die Wahl zwischen Entlassung und Anschluß an die Union zu lassen.

Von der Union der Maschinenbauer lief eine Beschwerde gegen die Schriftsetzer-Union No. 16 ein, weil diese die Setzmaschinen-Reparateure zwingt, die Maschinenbauer-Union zu verlassen und sich der Typographical Union anzuschließen. Die Maschinenbauer verlangen, daß die Schriftsetzer dieses Vorgehens halber von der Federation ausgeschlossen werden. Das Beschwerde-Comite wurde beauftragt, diese Angelegenheit gründlich zu untersuchen.

Eine sehr mißfällige Aufnahme fand eine Zuschrift, die aus New York von Harry White, dem Präsidenten der Kleidermacher-Union, eingelaufen war. In dieser Zuschrift wird die organisirte Arbeiterschaft aufgefordert, beim Ankauf von Kleidern darauf zu achten, daß sich in diesen die Schutzmarke der Kleidermacher-Union befindet. Es wurde von verschiedenen Delegaten behauptet, die Kleidermacher-Union mache keine Anstrengungen, ihre hiesigen Fachgenossen zu organisiren, sondern beschränke sich darauf, an Kleiderfabrikanten, welche die kleine Ausgabe nicht scheuen, ihre Schutzmarken zu 90 Cents für 1000 Stück zu verkaufen, ohne Rücksicht auf die Arbeitsbedingungen, welche in den betreffenden Geschäften gelten mögen. Die Zuschrift wurde dem Ausschuß für Schutzmarken überwiesen.

Vorsitzer Keating vom Finanz-Ausschuß berichtete, daß als Betriebskosten für den Boycott gegen die Lawson'schen Tageblätter $700 eingegangen seien.

* * *

Die Lokalunion der Kesselschmiede, welche etwa 1600 Mitglieder zählt, hat sich vor Kurzem entschlossen auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages und auf Zahlung eines Mindest-Lohnes von 30 Cents per Stunde zu bestehen. Bis jetzt haben die Kesselschmiede hier neun Stunden per Tag gearbeitet, und ihre Löhne wurden nach einer sog. gleitenden Lohnskala geregelt, so daß sie von 27½—35 Cents per Stunde betrugen. Folgende Firmen haben die neuen Forderungen bewilligt: Hawley Down Draft Furnace Co.; Roß & Co.; Superior Boiler Works; Wildman Bros.; Herbert Heating and Boiler Company. — Keine zusagende Antwort gegeben hatten bis heute: Kroshell Bros.; American Boiler Works; National Boiler Works; John Mohr & Sons und mehrere kleinere Firmen. Gegen diese will nun die Union den Streik erklären.

* * *

Die Chicago Federation of Labor trifft Vorkehrungen zur Boycottirung der Blechbüchsen von Norton Bros. in Maywood, und es heißt, daß zahlreiche Arbeiter dieser Firma, welche letzthin nach einem kurzen Streik an ihre Plätze zurückgekehrt sind, im Laufe dieser Woche die Arbeit von Neuem niederlegen würden. Der Betriebsleiter der Firma, Herr Ray Norton, soll diesen Leuten, um sie zur Rückkehr zu bewegen, eine Erhöhung ihres Tagelohnes auf $1.50 in Aussicht gestellt, aber sein Versprechen nicht wahrgemacht haben.

* * *

Der amtirende österreichische Konsul, Herr Nuber, hat gestern einen Versuch gemacht, sich für jene fünfzehn Bergleute zu verwenden, die man angeblich unter Kontrakt aus ihrer mährischen Heimath als Streikbrecher nach Rathlum, Ja., geholt hatte, und die nun per Schub zurückgebracht werden sollen. — Herr Nuber verlangte, daß die Leute in Chicago belassen werden sollten, bis der Sachverhalt gerichtlich festgestellt ist. Die betreffenden Einwanderungs-Kommissäre haben sich aber hierauf nicht eingelassen, sondern setzten die Reise nach New York fort. Immerhin hat Herr Nuber zu veranlassen gewußt, daß den fünfzehn Bergleuten für den Rest der Reise die Fesseln abgenommen wurden.





### Schulfest der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde.

Morgen, Dienstag, hält die evangelisch-lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde deren Kirche an Nord Ada Straße, nahe W. Chicago Ave., gelegen ist, ihr jährliches Schul- und Sonntagsschulfest in Kuhn's Garten ab. Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Tag für die großen und kleinen Besucher zu einem recht genußreichen zu machen. Vormittags um 9 Uhr wird unter den Klängen einer Musik-Kapelle von der Kirche aus der Marsch nach der Hochbahn-Station an der W. Chicago Avenue und Paulina Straße angetreten, woselbst der Zug bestiegen wird. Von der Western Ave.-Station aus wird dann weiter marschirt bis zum Garten. Wer einem der früher abgehaltenen Piknikś dieser Gemeinde beigewohnt hat, wird gern wiederkommen.



### Kam an die Unrechten.

Ein angeblicher Straßenräuber, welcher seinen Namen in der Polizeistation als Adolf Reise angab, hat gestern bei der Ausübung seines Gewerbes recht wenig Glück gehabt. Als derselbe des Vormittags an der Desplaines-, nahe der Madison Str., den Schankwärter Rein Nagl, in dessen Begleitung sich ein junges Mädchen befand, zu berauben versuchte, setzten die Beiden ihm so thatkräftigen Widerstand entgegen, daß sie ihn wahrscheinlich ohne weitere Hilfe in die Flucht geschlagen haben würden, aber der Zufall wollte es, daß zum Ueberfluß auch noch ein Patrolwagen herangerasselt kam, dessen Bemannung dem nun schleunigst Reißaus nehmenden Strolch nachsetzte und ihn nach kurzer Jagd dingfest machte. Dem Manne wurde dann in der Desplaines Str.-Revierwache Gelegenheit gegeben, über sein Mißgeschick nachzudenken.

### Ein gefoppter Mime.

Der Schauspieler Vincent Millitto hat von Richter Prindiville einen Verhaftsbefehl gegen Jennie Miller erwirkt, die ihm während eines Schäferstündchens verschiedenes Kleingeld und einen Diamantring, den sich der Mime noch obendrein von einer Kollegin geborgt hatte, aus der Tasche gezogen haben soll. Jennie, welche sofort Bürgschaft zu leisten im Stande war, wird sich am 19. Juli vor dem gestrengen Kadi zu verantworten haben.

## Feste und Vergnügungen.

### Piknik des Gegens. Unterstützungsvereins.

Im Jahre 1871 hatte eine Anzahl klar- und edeldenkender Männer sich zusammengefunden, um in Verbindung mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Teutonia" einen Verein zu gründen, dessen Hauptaufgabe es sein sollte, seine Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen zu unterstützen. Dieser Verein führte den Namen „Bismarck-Bund." Nach Ablauf von drei Jahren wurde indeß beschlossen, die Verbindung mit der „Teutonia" aufzugeben und die Verwaltung selbst in die Hand zu nehmen. Eine von der „Teutonia" als Vergütung der eingezahlten Beiträge zurückerstattete Summe von einigen tausend Dollars bildete das Stammvermögen, mit welchem der alte Verein alsdann reorganisirt wurde. Derselbe nahm nunmehr den bis zum heutigen Tage beibehaltenen Namen „Gegenseitiger Unterstützungs-Verein" an und wurde später nach den Gesetzen des Staates Illinois unter dem Titel „Mutual Benefit and Aid Society" inkorporirt, mit dem alleinigen Sitz in Chicago. — Gestern wurde das 28. Stiftungsfest dieses Vereins in Ogdens Grove gefeiert. Derselbe hat sich im Laufe der Jahre in Sektionen verzweigt und konnte es deshalb wohl wagen, einen Umzug durch die Straßen der Nordseite zu veranstalten, der für den Verein Ehre einlegte. Der imposante Zug war in zwei Divisionen getheilt; jede Division hatte ihren Marschall mit Adjutanten und ihre Musikkapelle. In der ersten befanden sich die Sektionen 21 und 7, 10 und 3, 2 und 6, sowie auch die Beamten des Vereins, nebst den Damen des Banner-Frauen-Vereins, in Kutschen. In der zweiten Abtheilung marschirten die Mitglieder nachverzeichneter Sektionen: 9, 5 und 11, 1 und 18, 4 und 8, 16 und 28. Den Schluß des Zuges bildeten dekorirte Kutschen. An einigen derselben waren Schilder mit dem Vereins-Motto:

„Wir helfen uns in Noth und Tod.
Gleiche Rechte und Pflichten für Alle!
Einer für Alle und Alle für Einen!"

als Aufschrift angebracht. — Das Programm des Sommerfestes war ein sehr reichhaltiges. Das deutsche Lied wurde von der Gesangsektion des „G. U. V." zu Ehren gebracht. Im Verlaufe des Nachmittags fanden verschiedene Volks- und Kinderspiele statt, und die üblichen Pikniks-Freuden füllten den Rest des herrlichen Tages in denkbar angenehmster Weise aus. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Das ganze Fest nahm den, von den Veranstaltern erhofften, glänzenden Verlauf. Um das Zustandekommen desselben hatte sich das Arrangements-Komite, welches wie nachverzeichnet zusammengesetzt war, besonders verdient gemacht: 1. Sektion, Peter Seyl. 2. Sektion, John Schmidt. 3. Sektion, Otto Schurmann. 4. Sektion Henry Polzin. 5. Sektion, John Ney. 6. Sektion, Paul Mueller. 7. Sektion, F. Kannberg. 8. Sektion, Henry Kissow. 9. Sektion, W. Storz. 10. Sektion, Nic. Telkes. 11. Sektion, W. Binder. 16. Sektion, Julius Polzin. 18. Sektion, Henry Bohne. 21. Sektion, H. J. Penne. 28. Sektion, Nic. Ginter. — Die Beamten des Vereins gingen auch auf dem Festplatze, in der Bethätigung froher Laune, allen Mitgliedern mit gutem Beispiel voran, und so konnte es nicht fehlen, daß alle Besucher das Bewußtsein mit nach Hause nahmen, einen wahrhaft vergnügten Tag verlebt zu haben. Die Beamten des blühenden Vereines sind: C. H. Venediger, Präsident; Lorenz Schlegel, 1. Vize-Präsident; Robert Manning, 2. Vize-Präsident; Chas. Klink, Protokoll. Sekr.; Joseph Sieben, Finanz-Sekretär; John Schmidt, Schatzmeister; Fritz Nahnke und Henry Kissow, Trustees; Christ. Bauer, Otto Schumann, K. L. Schwab, Henry Koch und Julius Severus, Mitglieder des Finanz-Komites; L. W. Schultze, Kollektor.

#### Bei den „Teutonen".

Es war ein fideles, munteres Völkchen, welches sich gestern schon frühzeitig in dem an der Ecke von Ashland Ave. und 53. Str. gelegenen Teutonia Turner-Grove eingefunden hatte. Gar geschäftig gingen die wackeren Mitglieder des „Teutonia Turnvereins", welcher sein 12. jährliches Sommerfest feierte, umher, und gar manches „Gut Heil!" und „Willkommen!" riefen sie den schnell nach einander eintreffenden Turnern befreundeter Vereine und anderweitigen Gästen zu. Nachdem sich Jedermann erst etwas „restaurirt" hatte, wurde das Signal zum Antreten gegeben, worauf dann nach erfolgter Aufstellung unter Vorantritt einer Musikkapelle und eines Trommlerkorps ein Umzug durch die, dem Festplatz benachbarten Hauptstraßen veranstaltet wurde.

In dem stattlichen Zuge waren außer den Mitgliedern des festgebenden Vereins, denen sich auch die Damensektion in Equipagen angeschlossen hatte, in corpore folgende Vereine vertreten: Turnverein Eiche, Englewood Turnverein, Böhmischer Turnverein Praha, Schwäbischer Unterstützungsverein der Südseite, Unabhängiger Kranken- und Sterbekassen-Verein von Gage Park, Arion Männerchor der Südseite, Unabhängiger Kranken-Unterstützungsverein von Town of Lake, Gesangverein Bavaria und außerdem Vertreter vieler anderer Vereine und Gesellschaften. Der Turnverein „Eiche", welcher die größte Gruppe „in Grau" gestellt hatte, erwarb sich den ersten Preis, während der Englewood und der Turnverein Praha, da ihre resp. Gruppen gleich stark waren, sich in den zweiten Preis theilen mußten. Nachdem die Marschirenden wieder auf dem Festplatze eingetroffen waren, wurden sie zunächst durch den ersten Sprecher der Teutonia, Herrn Louis Vogelsänger, mit sehr herzlichen Worten begrüßt, worauf dann auch noch Turner Leopold Grand eine kurze Ansprache hielt, in welcher er im Besonderen die Damen willkommen hieß. Bei dem alsdann stattfindenden Preissingen konnten sich die Schiedsrichter nicht einigen, weshalb das als Preis ausgesetzte Ehrendiplom zurückbehalten und der Beschluß gefaßt wurde, dem „Arion Männerchor" und der Gesangssektion des Turnvereins „Eiche", welche beide eine gleiche Stimmenzahl erhalten hatten, demnächst je ein Diplom zu übermitteln. Am Schauturnen betheiligten sich nur die Knaben- und Mädchenklassen, welche aber unter der Leitung des bewährten Turnlehrers Braun, besonders bei den Freiübungen, ganz Vorzügliches leisteten. Im Uebrigen gab es die bei jedem Volksfest üblichen Unterhaltungen aller Art, denen ein Regenschauer am Abend auch nur wenig Abbruch thun konnte.

Das Fest-Komite, welches alle Arrangements in umsichtigster Weise getroffen hatte, bestand aus den Turnern Louis Vogelsänger, Jul. Meyer, Oscar Neebe, Leopold Grand, Ed. Graf, Otto Kluge, Ernst Kuebel, Ed. Hoffmann und Charles Kreten.

#### Volksfest des Hessen-Vereins.

„Seid lustig, seid froh, Hessen-Darmstädter sein wir!" Das war gestern das Losungswort im Belmont Grove für die Festbesucher. Die Hessen hielten daselbst ihr drittes jährliches Volksfest ab. Trotz der drohenden Wolken am Vormittag gab's eine Menschenmasse, und zwar lauter lustige Menschen, zumeist Hessen und Hessinnen, waren es, die da am Nachmittag zusammengeströmt waren. Das Fest-Programm, das von den Herren John Schuster, August Bauer, Wm. Steinhäuser, Rud. Lippert. Phil. Siebold, Sebastian Ort und Fred. Haerle vorbereitet worden war, wickelte sich wie am Schnürchen ab. Hr. Henry Graf, besser bekannt als „Schuster Graf", war „Maitre de Plaisir". Herr Gustav Berkes, der beliebte Verwalter der Nordseite-Turnhalle, prüfte den „Sachsehäuser Aeppelwein" auf seine Echtheit hin und fand ihn tadellos. Stimmung war schon unter den Festbesuchern, als Herr Joseph Haas, Rechtsanwalt in Rock Island, früher deutscher Journalist in Chicago, gestern aber vor Allem Hessen-Darmstädter, von Herrn Conrad Albahn, dem Präsidenten des Vereins, als Festredner vorgestellt wurde. Meisterlich verstand es Herr Haas, diese Stimmung zu steigern. Von Beifallsgeklatsche und Jubelausbrüchen war seine Rede begleitet; ein wahrer Begeisterungs-Taumel hatte die Hörer beim Schlusse derselben erfaßt. Wäre Herr Haas um anderthalb Zentner leichter an Körpergewicht und wäre es nicht gar so drückend heiß gewesen — mehrere seiner Landsleute hätten ihn sicherlich auf die Schultern genommen und ihn im Triumph durch den Grove getragen. Wie wußte er aber auch die Hörer durch die Kraft seiner Beweisführung, wie auch durch die markige Fülle seines Organs zu packen und durch seine Beredsamkeit zu begeistern! Hessen sei das schönste Land, der Obst- und Wein-Garten Deutschlands, und rein und klar wie das Wasser ihrer Flüsse, golden wie ihre Trauben, so sei auch das Herz aller Hessen; Tücke und Falsch sei ihnen unbekannt. Auch hier, in der neuen Heimath, bewährten sie sich als die besten Vertreter des Deutschthums. Sie seien stolz darauf, das Eine zu besitzen, was den Amerikanern fehle, das Eigenthumsrecht auf ein Land, das nicht allen Nationen angehöre, sondern sich ruhmvoll unter den größten Ländern der Welt behaupte — Deutschland! — Derartig war der Hauptinhalt der frei aus dem Gedächtniß heraus gehaltenen und frisch aus dem Herzen quellenden Rede. Durch dieselbe war die Festesluft unter den Anwesenden mächtig angeregt worden, und doppelt freudig gab Jeder sich der allgemeinen Freude hin. Leider kam gegen neun Uhr Abends ein starker Guß vom Himmel herunter. Dadurch wurde das Ende des schönen Festes viel früher herbeigeführt, als es unter günstigeren Umständen eingetreten sein würde.

#### Schwäbischer Frauenverein.

Zum ersten Male hat dieser junge Frauen-Verein, welcher erst ein Jahr besteht und in dieser kurzen Spanne Zeit es auf hundertundfünfzig Mitglieder gebracht hat, gestern ein Sommerfest veranstaltet. In Ertels Grove, Ecke von Ashland und Addison Ave., fand dasselbe statt. Dieser schattige Hain imponirt nicht durch Größe, heimelt jeden Besucher aber durch seine praktische Einrichtung und durch die sorgliche Instandhaltung seiner Anlagen an. Da die Mehrzahl der Mitglieder des Schwaben-Vereins, wie auch die des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins, sich mit Kind und Kegel zu dem Feste eingefunden hatten, so nahm dasselbe ganz den Charakter einer Familien-Festlichkeit an, bei der es urfidel und echt deutsch-gemüthlich zuging. Steifer Formen-Kram hätte unter diesen vergnügten Menschenkindern überhaupt nicht aufkommen können. Der zahlreiche Besuch ihres Festes vergrößerte noch die freudige Stimmung der Mitglieder des Vereins. Auf den Kegelbahnen war die Bewerbung um die ausgesetzten acht Damen- und acht Herren-Preise eine sehr rege. Zahlreiche Spiele für Jung und Alt wurden veranstaltet, und die aus den Wettspielen hervorgegangenen Sieger heimsten schöne Preise als Andenken an das Fest ein. Schwäbische Nationaltrachten waren in allen Besuchergruppen zu erblicken, denn nicht wenige Damen hatten das schmucke Schwäbinnen-Kostüm der modischen Kleidung vorgezogen. Durch die Echtheit ihrer Kostüme machten die Damen Sebastian, Haaf, Hutter, Rettich, Reiff, Münzenberger, Gundermann und Beierle sich besonders bemerklich. Schwäbische Leckerbissen wurden von zarten Händen servirt. Wein und Bier mundeten prächtig. Der holden Muse Terpsichore wurden reiche Opfer dargebracht. Das ganze Fest nahm einen herrlichen Verlauf. Der Verein steht unter der Leitung nachverzeichneter tüchtiger Beamten: Frau Therese Backmann, Präs.; Frau Louise Schnitzler, Ex-Präs.; Frau Rosa Hartwig, Vize-Präs.; Frau Anna Huber, prot. Sek.; Frau Friederike Weibel, Finanz-Sek.; Frau Karoline Fleck, Schatzm.; Frau Louise Hill, Führerin; Frau Friederike Bühr, innere Wache; Frau Elisabeth Häusermann, äußere Wache; Frau Friederike Kori, Frau Louise Elser und Frau Emilie Pfeifer, Mitglieder des Verwaltungsrathes.

#### Gambrinus-Unterstützungsverein.

Wenn auch das gestrige, vom obigen Verein in Oswalds Garten, No. 5210 S. Halsted Str., veranstaltete Piknik unter der Ungunst des Wetters etwas zu leiden hatte, und der Besuch aus diesem Grunde kein ganz so großer war, wie man erwartet hatte, so haben sich alle Anwesenden, deren Zahl immer noch eine recht stattliche war, doch vorzüglich amüsirt. Es war aber auch für die mannichfachsten Unterhaltungen bestens Sorge getragen worden und da die Gambrinus-Jünger ein ganz vorzügliches Tröpfchen Gerstensaft zur Stelle hatten, so wurde, wenn es einmal einen Regenschauer gab, immer noch „Eins" mit großem Behagen getrunken. Große Heiterkeit erregte ein Wettlaufen fetter Männer, nach welchem der Gewinner als Belohnung eine „Runde" auffahren lassen durfte. Während des ganzen Tages wurde sehr flott gekegelt, und da auch alle Uebrige programmgemäß durchgeführt wurde, so fühlten sich die Mitglieder des Vereins, wie auch ihre Gäste nach Schluß des Festes in jeder Beziehung befriedigt nach Hause gegangen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei.............$3.00
Mit Sonntagpost...............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Unsere Fremdenlegion.

An eine Begeisterung des amerikanischen Volkes für den philippinischen Krieg scheinen nicht einmal die Expansionisten zu glauben. Denn sonst würden sie sich nicht an den angeblichen Zudrang zu dem neuen Kolonialheere klammern und denselben als ein Anzeichen der kriegerischen Stimmung hinstellen, die in den Ver. Staaten herrschen soll. Da sich selbst zu jeder Nordpolfahrt die Abendteuerlustigen massenhaft melden, so konnte es von vornherein keinem Zweifel unterliegen, daß die Bundesregierung genug Freiwillige für den Philippinenkrieg würde auftreiben können. Sie ist überdies nicht wählerisch und kündigt ausdrücklich an, daß sie nur die körperliche Tauglichkeit der Bewerber in Betracht zieht und im Uebrigen keine lästigen Fragen stellt. In der gewählten Sprache eines Jingoblattes verfährt sie bei der Auswahl der Rekruten nach denselben Grundsätzen, wie beim Einkauf von Remontepferden. Wer die vorschriftsmäßige Höhe, Brustweite und Muskelstärke hat, wird angenommen, auch wenn er weder lesen noch schreiben kann, oder eben erst die Gestade der Republik betreten hat. Ohne also geradezu einzugestehen, daß sie eine Art Fremdenlegion nach französischem und holländischem Vorbilde einrichten will, läßt die Regierung doch bereits durchblicken, daß sie keineswegs darauf versessen ist, nur die patriotische Jugend des eigenen Landes in den Krieg zu schicken. Wenn die „Provisionären" auch der Form nach zu „Regulären" gemacht werden, was vermuthlich schon im nächsten Winter geschehen wird, so wird die amerikanische Armee vollends den Stempel eines bloßen Miethsheeres erhalten.

Die Schilderungen der Leiden, welche die eigentlichen Freiwilligen auf der Insel Luzon zu erdulden hatten, werden diejenige Klasse von jungen Leuten nicht abschrecken, aus der sich Fremdenlegionen zusammenzusetzen pflegen. Im Gegentheil übt die Gefahr auf leichtsinnige Gemüther einen besonderen Reiz aus. Dazu kommen die phantastischen Vorstellungen von dem Leben in den Tropen und die Vortheile, welche die Ver. Staaten ihren ehemaligen Soldaten bieten. Ein Land, das allein für Kriegspensionen noch 30 Jahre nach seinem letzten Kriege $150,000,000 jährlich ausgibt und die „Veteranen" bei der Anstellung im öffentlichen Dienste bevorzugt, wird niemals Mangel an Kriegslustigen leiden. Da die Ver. Staaten bedeutend freigebiger sind, als Großbritannien, Frankreich oder Holland, so wird auch ihr Kolonialdienst gesuchter sein. Wenn es nothwendig sein sollte, werden sie selbst eine Viertel Million unter Waffen halten können.

Noch vor wenigen Jahren wäre allerdings die Einrichtung einer großen Fremdenlegion gerade von den „Patrioten" mit Entrüstung abgewiesen worden. Es ist noch gar nicht so lange her, daß diese darauf drangen, aus dem Heere sowohl wie aus der Flotte sogar die naturalisirten Ausländer zu verbannen und nur eingeborene Amerikaner zur Vertheidigung der Flagge zu wählen. Auch sollte die Qualität unserer Wehrkraft verbessert, ihre Disziplin gehoben und der häufigen Fahnenflucht gesteuert werden. Zu letzterem Zwecke wurden Gesetze erlassen, die seinerzeit als gewaltiger Fortschritt gepriesen wurden und thatsächlich auch eine recht gute Wirkung hatten. Wie so manche andere heißbegehrte Reform in unserem Lande muß aber auch diese den „veränderten Verhältnissen" weichen. Heute kommt es nicht mehr auf die Güte, sondern auf die Menge an, denn im Kampf gegen „Wilde" will man nicht die Blüthe des Landes opfern. Das amerikanische Heer wird voraussichtlich schon nach kurzer Zeit noch unter die niedrigste Beschaffenheit heruntersinken, die es je gehabt hat. Es wird geradezu gefährlich sein, es als Landespolizei zu verwenden.

Daß gerade in der demokratischen Republik der Kriegsdienst den Bürgern selbst obliegen sollte, wird auch von den Jingos nicht bestritten werden können. Miethsheere und Fremdenlegionen können höchstens ertragen werden, wenn sie sehr klein sind. Indessen sind ja die Ver. Staaten jetzt den Lehren entwachsen, die allenfalls für eine „Bauernrepublik" paßten. Sie sind „imperalistisch" geworden.

## Der Niedergang der Trustbewegung.

Der große Fahrrad = Trust, dessen in Aussicht genommene Gründung vor einiger Zeit mit den gewohnten Fanfaren angekündigt wurde, hat seitdem zwischen Thür und Angel gesteckt, und heute will es scheinen, als ob von den vielen Trust=Eiern, welche die Prosperitäts=Henne legte, dieses eine, von dem man sich so viel versprach, gar nicht ausgebrütet werden soll.

Die Väter des Planes — die „Promoter" — haben allerdings, anscheinend oder angeblich, die Hoffnung noch nicht aufgegeben und arbeiten, wie sie sagen, noch unverdrossen auf ihr Ziel hin, aber ihre Aussichten auf Erfolg scheinen „man recht swack", und wenn der Trust doch noch zustande kommen sollte, so wird voraussichtlich nur wenig für sie herausspringen. Sie kommen etwas sehr post festum. Die anderen Trustunternehmungen haben die Milchkuh der öffentlichen Glaubensduselei (oder Gewinnlust, wie man's nehmen will) schon gehörig ausgemolken, und die Trusts, die heute noch kommen, werden mit ihren „Shares" nur wenig Geld aus dem Publikum herauslocken können.

Der Markt ist mit „Industrials" — mit Aktienpapieren industrieller Unternehmungen, zumeist „Trusts" — überschwemmt und das Publikum zeigt so gut wie gar keine Kauflust. Man hat eben nachgerade allgemein begriffen, daß die Ersparnisse, welche sich durch Vereinheitlichung der Geschäftsleitung usw. erzielen lassen, nicht so ungeheuer sein können, daß sie Dividenden beschaffen könnten für die gewaltige Vermehrung des „Aktienkapitals". Man weiß heute, daß die gewöhnlichen Aktien nichts Anderes sind, als „Wasser" und voraussichtlich niemals Dividenden bringen werden. Die gewöhnlichen Aktien werden vorläufig noch von den „Promotern" und Spekulanten, die einen großen Theil derselben noch nicht absetzen konnten, künstlich im Preise gehalten, während die Vorzugsaktien zumeist (bei etwa 75 Prozent aller Trustgründungen) stetig im Preise zurückgehen. Der gesunde Menschenverstand sagt, daß, wenn schon die Vorzugsaktien, hinter denen doch die Fabrik = Anlagen usw. stehen, stark im Werthe verlieren, die gewöhnlichen Aktien, die nur Wasser und Hoffnungen bezw. Versprechungen sind, erst recht entwerthet werden müssen, und die Folge ist, daß das Publikum dieselben nicht anrührt und sein Geld hübsch in der Tasche behält. So wird das jetzige Fallen der Kurse zur Ursache für weiteres Fallen. Der in's Rollen gekommene Stein rollt schneller und schneller, bis er unten auf festem ebenen Boden angekommen ist.

Man hat berechnet, daß in den ersten sechs Monaten des Jahres der Werth der Aktien von fünfundzwanzig „Trusts" um mehr als ein hundert Millionen Dollars zusammengeschrumpft ist, und es ist ganz sicher, daß der Zusammenschrumpfungs = Prozeß noch immer im Gange ist. Die gewöhnlichen Aktien werden schließlich doch von den Gründern nicht mehr künstlich gehalten werden können, sondern auf den Markt geworfen werden müssen; und dann wird's schnell bergab gehen und es werden noch Viele ihre Luftschlösser und ihr Geld dahinschwinden sehen, wie die Eierfrau die erträumte Kuh und ihre wirklichen Eier. Für das große Publikum und das solide Geschäft des Landes ist das kein Verlust, und wenn man auch mit den Geleimten Mitleid haben kann, so ist doch das allmähliche Zusammenschrumpfen aller „Industrials" auf so etwas wie ihren wirklichen Werth als ein Glück zu betrachten für die geschäftliche Wohlfahrt des Landes, denn andern Falls hätte binnen Kurzem ein großer Krach kommen müssen, der wieder auch für das solide Geschäft die schlimmsten Folgen hätte haben müssen. Aber für die Promoter, die ihr Schäfchen noch nicht im Trockenen haben, ist die Sachlage schlimm, und ihre Aussichten werden mit jedem Tage schlechter, und nur dem, nicht etwa einem Mangel an noch „trustfähigen" Industrien, ist der in der jüngsten Zeit bemerkbare Stillstand in der Vertrustungs=Bewegung zu danken. Man möchte wohl, aber man kann nicht, und auch die Spekulanten müssen erfahren, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern mitunter recht plötzlich zu wachsen aufhören. Es scheint doch, daß das Publikum durch die früheren Erfahrungen etwas gelernt hat. —

## Samoa.

Auf Samoa staats= und völkerrechtlich geordnete Zustände herzustellen ist eine schwierige Aufgabe. Die Samoa=Akte hat eine Rechtsgemeinschaft zwischen drei großen Mächten in Samoa begründet. Ein condominium, ein gemeinsames Eigenthum, hat stets den Erfolg, daß jeder der Miteigenthümer jeden andern hindern kann, irgend eine Verfügung zu treffen. Sämmtliche Miteigenthümer müssen sich über jede einzelne Maßregel einigen, und wenn sie sich nicht einigen können, geschieht nichts. Ein solcher Zustand ist unerträglich, und im Privatleben hilft man sich darüber in der Weise hinweg, daß sämmtliche Miteigenthümer sich vereinigen, einem Einzelnen unter ihnen weitgehende Verwaltungsbefugnisse zu übertragen. Jedem Einzelnen liegt weit mehr daran, aus dem gemeinsamen Eigenthum einen Nutzungsertrag zu ziehen, als seine Befugniß zur Verwaltung anerkannt zu sehen.

Im Staatsleben ist das anders. Einen Ertrag wirft Samoa überhaupt nicht ab. Das Recht, welches die Mächte haben, äußert sich ausschließlich darin, daß sie Verwaltungsbefugnisse haben, und keine der Mächte wird geneigt sein, der anderen mehr Befugnisse einzuräumen, als sie selbst ausübt. So lange die Bevollmächtigten der Mächte verständige und wohlmeinende Männer sind, wird eine Verständigung unter ihnen von Tag zu Tag erzielt werden können; sobald ein Brausekopf oder ein Streber unter ihnen ist, fangen die Reibungen an.

Ein staatsrechtliches condominium ist stets ein bedenklicher Zustand. Als nach dem dänischen Kriege Oesterreich und Preußen sich dahin verständigten, die Herrschaft über die Herzogthümer gemeinsam auszuüben, ahnte Jedermann, daß hier der Keim zu einem künftigen Kriege gelegt sei. Es war ein Verhältniß begründet, das unmöglich von Dauer sein konnte, und betreffs dessen doch nicht verabredet war, in welcher Weise es gelöst werden könne. Der Abgeordnete Löwe=Kalbe sprach damals im Abgeordnetenhause die prophetischen Worte: das Bündniß mit Oesterreich trägt einen Januskopf; nach vorn weist es auf Frieden und nach hinten auf Krieg. In der That hat dieses gemeinsame Eigenthum nicht anders als durch einen Krieg gelöst werden können.

Die Reibungen, die auf Samoa eingetreten sind, sind dadurch vorläufig beendigt worden, daß die drei Mächte nun Männer hingesendet haben, die mit versöhnlichen Absichten an ihre Aufgabe herangetreten sind. Das war ein guter erster Schritt, dem jedoch ein zweiter folgen muß. Sie haben es leicht gefunden, sich über die nächsten Maßregeln zu verständigen. Der schwierigen Frage, wer in Samoa „König" sein solle, sind sie dadurch Herr geworden, daß sie übereingekommen sind, Samoa brauche keinen „König". Man hätte es wohl von Anfang an vermeiden sollen, das Wort „König" hier im Ernste zu gebrauchen; das Wort „Stammeshäuptling" oder „Kazik" hätte dieselben Dienste gethan. Das Staatsrecht auf der Gruppe der Samoainseln ist so wenig ausgebildet, daß es sehr schwer wäre, über die Befugnisse und die Erbfolgerechte dieser Häuptlinge bestimmte Sätze auszusprechen. Diese Schwierigkeit hätte sich sehr leicht geordnet, sobald man einmal den ernsten Willen hatte, sie zu beseitigen.

Aber dem ersten Schritte muß ein zweiter folgen. Jetzt herrscht anscheinend eine versöhnliche Stimmung unter den Mitgliedern der Samoa=Kommission; allein es gibt keine Gewähr dafür, daß diese versöhnliche Stimmung für alle Zukunft erhalten wird. Das Miteigenthum der drei Mächte an den Samoa=Inseln muß aufgelöst werden. Und darauf sind auch anscheinend die Bestrebungen der deutschen Regierung gerichtet.

## Zur Deutschenhetze in China.

Aus den verschiedensten Theilen des gewaltigen chinesischen Reiches werden Unruhen gemeldet; der Haß des niederen Volkes gegen alles Fremde wird gegenwärtig von fanatischen Hetzern bis aufs Aeußerste geschürt. Alle Nationen, die in China Besitzungen haben, werden davon betroffen; am heftigsten aber scheint jetzt die Hetze gegen Deutschland betrieben zu werden. Als Probe des Tones, in dem die Chinesen über Deutschland zu sprechen wagen, seien aus einem Artikel der chinesischen Allgemeinen Zeitung, der die bezeichnende Ueberschrift trägt: „China muß zu allererst gegen Deutschland zum Kriege rüsten", folgende Auszüge mitgetheilt:

„China ist heutigen Tags auf dem Punkte angelangt, daß es in Stücke gehen wird, wie ein irdener Topf; es schwebt in derselben Gefahr (sc. zu zerbrechen) wie Eier, die man über einander häuft. Alle, die über diese traurigen Verhältnisse sich erregen, behaupten, Kriegführen bringe Verderben, Nichtkriegführen aber auch. Nach meiner Ansicht jedoch sollte man den Krieg auf alle Fälle erklären, was auch immer der Ausgang sei! Krieg überhaupt ist die einzige Rettung vor dem Untergang; Krieg mit Deutschland aber ist die einzige Rettung vor Schmach und Schande! Daß die Auftheilung China's jetzt so rapide Fortschritte macht, daran ist nur Deutschland schuld durch seine jüngste Besetzung von Ichao. Ihm macht es nichts aus, der Urheber allen Unheils genannt zu werden; Gewalt geht ihm vor Recht. So schlimm wie die Deutschen ist keiner von den Anderen!.... Nur ein Krieg kann China retten und zwar in erster Linie ein Krieg mit Deutschland.

In Kiautschou stehen noch nicht 1000 deutsche Soldaten. Im Kriegsfall würden doch 100 Chinesen wenigstens 1 Deutschen, 1000 Chinesen 10 Deutsche, 10,000 Chinesen 100 Deutsche tödten. Mit 100,000 Chinesen könnte man also die sämmtlichen deutschen Truppen niedermetzeln! Wenn das große China mit seinen 100 Millionen sich erhebt, dann werden die Deutschen sich nicht mehr zu helfen wissen. Wir haben die fremde Kriegskunst gelernt, und mehr als ein europäischer Offizier wird uns zur Verfügung stehen, wenn nur die Regierung nicht mit Belohnungen knausert. Ferner müßte Deutschland Soldaten und Munition vom Auslande kommen lassen. Wenn wir ihm aber den Seeweg abschneiden (!), dann kann niemand dem Feinde Waffen liefern, während wir alle Munition, Gewehre und Kanonen im eigenen Lande herstellen können und dadurch keine Scherereien mit den Lieferanten neutraler Staaten zu besorgen haben....

Wenn auch die Deutschen Kiautschou besetzt haben, so sind sie doch immer nur Fremde (Gäste), die Herren des Landes sind wir! Wenn die Deutschen eines Tages geschlagen sind, so werden sie wohl versuchen, Verstärkungen aus Europa kommen zu lassen; aber ich weiß, wie schwer das ist! Laßt sie nur Hülfe bei den anderen Nationen suchen; die werden sicherlich ihre Neutralität bewahren!

Wenn der Reichthum von mehr als zehn Provinzen einer einzigen zufließt, dann ist es keine Mühe, mit dem einen Deutschland fertig zu werden. In dem Kriege zwischen Annam und Frankreich sind wir allerdings bei Futchou geschlagen worden. Als dann aber auch die Provinzen Kuangtung und Chekiang sich zum Kampfe entschlossen, da trugen wir den Sieg von Lanson davon. Das liegt noch gar nicht so weit hinter uns. Man sollte es nicht vergessen und es mit Deutschland jetzt ebenso machen!"

Schließlich spricht der Verfasser die Hoffnung aus, daß ein Appell an die übrigen asiatischen Staaten (besonders Japan und Siam) nicht ungehört verhallen werde. Man braucht diesem Artikel nicht die Ehre anzuthun, ihn ernst zu nehmen, und man kann auch überzeugt sein, daß die chinesische Regierung derartigen thörichten Hetzereien vollständig fern steht, aber man wird trotzdem die Wirkung solcher kindischer Phantasieen auf das chinesische Volk nicht unterschätzen dürfen.

# Lokalbericht.

## Unter Wasser.

„Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand."

### Wm. Jennings Bryan als hilfreicher Samiel.

John P. Altgeld, der Freischütz, hat ihn gerufen, und er kommt.

### Wieder-Erwachen des Irokesen-Klubs.

### Die Civic Federation stellt Erhebungen an.

Mit Hilfe jenes sprichwörtlichen, mit Gold beladenen Esels, vor dem sich alle Thore öffnen, ist es den Drainage=Kommissären gelungen, den Widerstand zu besiegen, auf welchen sie bei der staatlichen Kanalbehörde und bei ihren eigenen Kontraktoren mit ihrem Bestreben stießen, die Fertigstellung des großen Grabens zu beschleunigen. Nun aber stellen sich den geplagten Kommissären die Elemente entgegen, denen kein Esel imponirt, mag er nun Gold oder Reisig auf dem Rücken tragen. Die unaufhörlichen Regengüsse der letzten Tage haben nicht nur bewirkt, daß die Arbeit an den noch unvollendeten Kanalabschnitten 17 und 18, sowie an dem Schleusendamm im Desplaines=Fluß eingestellt werden mußte, sondern sie haben auch in den schon fertig gestellten Abschnitten des Kanalbettes beträchtlichen Schaden angerichtet, der nun mit großem Aufwand an Zeit und Kosten erst wieder wird ausgebessert werden müssen. Verschiedene Mitglieder der Kommission, mit Präsident Boldenweck an der Spitze, haben sich heute nach Joliet begeben, um von dort aus den Umfang des angerichteten Unheils zu untersuchen. — Wie gemeldet wird, ist der Desplaines=Fluß zu solcher Stärke angeschwollen, daß sich auch das für ihn gegrabene Nebenbett zur Aufnahme der Wassermassen nicht ausreichend erweist. Der Ueberschuß fließt nun wieder durch den „Ogden Ditch" in den Chicago Fluß und bewirkt, daß dieser seine mehr als verdächtigen Fluthen in den See ergießt. Die Qualität des Trinkwassers ist in Folge hiervon unter alle Kritik hinabgesunken, so daß die bakteriologische Untersuchung desselben vorderhand ganz überflüssig ist.

* * *

Seit Colonel Wm. Jennings Bryan zugesagt hat, am Donnerstag Abend in der Versammlung, welche sie im Auditorium veranstalten werden, die Hauptrede zu halten, glauben die Altgeld-Leute in ihrem Kampfe gegen die Harrisoniten wieder Oberwasser zu haben. Thatsache ist, daß der Entschluß des Herrn Bryan unserem Bürgermeister und seinen Anhängern sehr unangenehm sein muß. Gegen den Mann von Nebraska Front zu machen, sind sie vorläufig noch nicht in der Lage. Hrn. Bryans Stellungnahme wird aber ohne Frage auch einen gewissen Einfluß auf den demokratischen National=Ausschuß haben, der am Donnerstag hier zusammentritt. — Die Führer der Altgeldschen Streitmacht, etwa 300 an der Zahl, waren gestern im Unity=Gebäude zum Kriegsrath versammelt. Der Ex-Gouverneur selber wohnte der Konferenz bei und mußte auf stürmisches Verlangen eine Ansprache an die Versammelten halten. In seiner Rede führte er aus, daß die breiten Massen der Partei „unentwegt" auf der Chicagoer Platform ständen und nachdrücklichst jeden Versuch zurückweisen würden, der etwa gemacht werden sollte, die Agitation für die Silber=Freiprägung aus dem Programm der Partei zu streichen.

Herr Gahan, der als Mitglied des National=Ausschusses die Sache Mayor Harrison vor diesem führt, ist noch immer fest entschlossen, am Donnerstag in dem Ausschuß die Absetzung des Sekretärs Devlin vom Preßbureau zu beantragen, sowie eine Rüge für Ex=Gouverneur Altgeld, weil dieser durch seine Mayors=Kandidatur den Wahlerfolg des regulären Kandidaten der Partei gefährdet hat. Ob das Komite es für gut befinden wird, sich überhaupt mit diesen lokalen Angelegenheiten zu befassen, ist indessen sehr zweifelhaft.

* * *

Der Irokesen Klub, diese alte Vereinigung der hervorragenderen Demokraten Chicagos, macht neuerdings wieder krampfhafte Anstrengungen, sich zu reorganisiren und den verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Morgen Abend will der Klub im Columbia=Theater ein Bankett veranstalten, und den 350 Mitgliedern, welche noch auf der Klubliste stehen, sind bringlich gehaltene Einladungen zugeschickt worden. Die Redner bei dem Bankett werden sich hauptsächlich in Angriffen auf die imperialistische Politik der Bundes=Verwaltung und auf die Trusts ergehen.

* * *

Die Civic Federation sammelt eifrig Material für die von ihr einberufene Konferenz zur Besprechung der Trustgefahr. Sie schickt unter Anderem Fragebogen an Verbände von Handlungsreisenden und an Großhändler aus. Die Vereine der Handlungsreisenden werden um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

„Wie viele Handlungsreisende sind in Ihrem Bezirk in Folge von Trustbildungen ihrer Stellung verlustig gegangen?

„Wie viele von den Entlassenen gehören Ihrer Organisation an?

„Welchen Einfluß hat die Trustbildung auf die Gehälter der in ihren Stellungen belassenen Reisenden gehabt?

„Geben Sie uns eine Schätzung der Zahl von Handlungsreisenden, welche in Ihrem Bezirk ansäßig sind.

„Was halten Sie von Trusts und industriellen Syndikaten, und wie stellt sich, Ihrer Beobachtung gemäß, die öffentliche Meinung zu denselben?"

Die Großhändler sollen Auskunft auf folgende Fragen ertheilen:

„Werden alle oder irgend welche Waaren, die Sie vertreiben, von Trusts oder Syndikaten fabrizirt?

„Falls irgend welche — welche?

„Bis zu welchem Grade ist es Ihnen möglich, diese Waaren außerhalb des Machtbereichs der „Kombination" zu kaufen?

„Wie haben sich die Preise der Waaren gestellt, seit deren Herstellung von einer Kombination kontrollirt wird? Geben Sie uns, bitte, genaues statistisches Material über diesen Punkt.

„Bis zu welchem Maße schreiben Sie die Preisveränderungen der Kombination zu, und in welchem Grade haben andere Ursachen dabei mitgewirkt? Falls Sie dazu im Stande sind, geben Sie uns ziffernmäßige Belege für das Steigen oder Fallen von Angebot und Nachfrage in den einzelnen Artikeln.

„Was ist Ihrer Ansicht nach die allgemeine Wirkung der Kombinationen: 1) für den Zwischenhändler; 2) für das Publikum, den Käufer?"

* * *

Bürger der 13. Ward haben sich gestern in der Wohnung des Herrn A. F. Busse, Nr. 754 Huron Straße, zu einem Verein organisirt, welcher sich's zur Aufgabe machen wird, die Artesian Stone & Lime Co. zur Einstellung von Betriebsmethoden zu veranlassen, die Leben und Eigenthum der umwohnenden Bevölkerung gefährden.

## Traurig geendet.

August Petz verliert bei einem Piknik in Cedar Lake sein Leben.

In dem bekannten Vergnügungsort Cedar Lake, Ind., hielt gestern der Unterstützungsverein von Eisengießern der „L. Wolff Manufacturing Co." sein Jahres=Piknik ab, woran auch der 26jährige August Petz, von No. 125 Rice Str., sowie der Nr. 769 N. Claremont Ave. wohnhafte Albert Schroeder und ein gewisser Paul Stenzel, von Nr. 766 Cortes Str., theilnahmen. Die Drei vertrieben sich die Zeit, indem sie auf dem „Cedar Lake" eine Bootfahrt unternahmen. Sie mochten sich etwa zwei Stunden auf dem Wasser befunden haben, als Petz aufstand, um seinen Sitz in dem Boot zu wechseln. Dabei lehnte er zu sehr nach einer Seite hinüber, sodaß das Fahrzeug umschlug, und alle drei Insassen in's Wasser fielen. Stenzel war der Einzige unter ihnen, welcher schwimmen konnte; er bemühte sich, seinen Kollegen Schroeder über Wasser zu halten, und hatte damit alle Hände voll zu thun, denn derselbe war vollständig hilflos geworden und stand wiederholt in Gefahr, unterzusinken. Seinen Freund festhaltend, schwamm Stenzel auf das umgekippte Boot zu, richtete dasselbe auf und hob mit Aufbietung aller seiner Kräfte den Hilflosen in das Fahrzeug. Nun wollte der wackere Mann auch Petz, der in der Nähe verzweifelt mit den Wellen kämpfte, zu Hilfe kommen, aber Schroeder verlor im nächsten Augenblick wieder, völlig erschöpft, das Gleichgewicht, und fiel in's Wasser zurück. Stenzel schwamm zurück und brachte den bereits halb Bewußtlosen wiederum in Sicherheit. Diese Verzögerung kostete Petz das Leben; er kam noch einmal an die Oberfläche, versank aber, ehe Stenzel ihn erreichen konnte. Wenige Sekunden später war eine kleine Dampfjacht zur Stelle und nahm Schroeder und seinen Lebensretter an Bord. Die Leiche des Ertrunkenen wurde bald darauf geborgen und nach Chicago geschafft. Der so jäh Umgekommene war als Maschinist bei der Firma „Marshall Field & Co." angestellt. Durch den traurigen Zwischenfall wurde die Festfreude arg gestört, weshalb die meisten Theilnehmer sehr bald den Heimweg antraten.



## Die Goethe=Feier.

Im Jung'schen Lokale an der Randolph Str. findet heute Abend eine weitere Delegatensitzung für die Vorbereitung der Goethe=Feier statt, die am 3. Sept. im Sunnyside=Park veranstaltet werden soll. Der Vollziehungs=Ausschuß wird in dieser Versammlung den Programm=Entwurf vorlegen, sowie Skizzen der geplanten Schmückung des Festplatzes. Die Anwesenheit sämmtlicher Delegaten ist dringend gewünscht. — Das Transport=Komite hält heute, um 5 Uhr Nachmittags beginnend, im Bureau des Vollziehungs=Ausschusses, Zimmer 609 im Schiller=Gebäude, eine Sitzung ab.

— Kasernenhofblüthe.— „Der Kerl macht 'n Gesicht, wie'n Karpfen in der Fastenzeit!"

— Er weiß es ja. — In eine Apotheke der steirischen Landeshauptstadt tritt ein Bauer und blickt forschend umher. Dann wendet er sich ohne ein Wort wieder zur Thüre. — „Na, Vetter", fragt der Apotheker, „was hätten S' denn gern?" — „Des habt's net", ist die Antwort. — „Aber warum denn nicht? wir haben alles, was Sie brauchen." — „Des habt's es net." — „Wenn ich Ihnen aber sage, wir haben alles. So sagen Sie doch nur, was Sie haben wollen." —„Zon Sakra, ös habt's net, i stach's ja. Laßt's mi aussi!" — „Nein, erst sagen Sie, was Sie wollen!"—„An Goaßelsteck'n!" (Peitschenstiel).





## Kistenfabrik abgebrannt.

Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $15,000.

In der Kistenfabrik von H. R. Gibbons, an Harrison und Clinton Str., kam gestern Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Nach wenigen Minuten stand das aus Holz erbaute Fabrikgebäude, in dem etwa 30,000 Holzkisten lagerten, in hellen Flammen, sodaß die Feuerwehr sich auf die Rettung der anstoßenden Häuser beschränken mußte. Das Gebäude brannte völlig ab, wobei auch fünf dort untergebrachte Pferde zu Grunde gingen. Der Besitzer des Gebäudes, H. McFarlane, erlitt einen Schaden von etwa $5,000, während der Inhaber der Fabrik um $7,000 geschädigt wurde. Die Flammen ergriffen auch ein anstoßendes Haus und richteten dort einen Schaden von etwa $1000 an.



## Etwas mysteriös.

Als gestern Abend, kurz vor Mitternacht, der 23jährige, im Hause No. 525 W. Lake Str. wohnende Charles Bulk, den Ashland Ave.=Viadukt zu überschreiten im Begriff war, wurde er plötzlich von zwei Strolchen, welche die Herausgabe seiner Baarschaft und Werthsachen verlangten, überfallen. Wie Bulk später in der W. Lake Str.=Revierwache berichtete, waren die Wegelagerer bei ihm an den unrechten Mann gekommen, denn den Einen derselben habe er sofort niedergeschlagen, worauf der Zweite eiligst davongelaufen sei, und als sich der zuerst kampfunfähig gemachte Bandit wieder aufgerichtet hätte, sei auch der ausgekniffen, aber nicht, ohne seinen Revolver zu ziehen und ihn, Bulk, durch einen wohlgezielten Schuß in der Seite zu verwunden. Im County = Hospital, nach welchem der Verletzte mittels Ambulanz geschafft wurde, konstatirten die Aerzte nur eine ganz leichte Hautwunde. Bulk mußte deshalb wieder nach der Polizeistation zurückkehren, woselbst er, bis die Sache etwas mehr aufgeklärt worden ist, in Zeugenhaft verbleiben muß.

## Konnte schlimmer werden.

Als gestern Herr Anton Sinek, wohnhaft No. 213 Johnson Str., mit seiner Familie und in Begleitung seines im Hause No. 223 W. 14. Str. wohnenden Freundes Frank Fonfir, in einem doppelsitzigen offenen Wagen, dessen Pferde er selbst lenkte, eine Spazierfahrt machte, kollidirte sein Gefährt an der Kreuzung von Wood und Division Straße mit einem heransausenden elektrischen Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß der leicht gebaute Wagen schweren Schaden erlitt, während die Insassen desselben sämmtlich auf die Straße geschleudert wurden. Die Sache lief aber noch ziemlich glücklich ab, denn nur die beiden Männer hatten leichte Verletzungen am Kopfe und an den Armen erlitten; Frau Sinek und ihre Kinder waren mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

## Noch ein Opfer des „Vierten".

Zur Feier des „glorreichen Vierten" hatte der 11jährige Eugen Lewis vor der elterlichen Wohnung, No. 1323 Wabash Ave., einen Revolver abgefeuert und sich dabei eine Kugel in die rechte Hand gejagt. Die Wunde, welche anfänglich ungefährlich zu sein schien, verschlimmerte sich plötzlich und schließlich trat Blutvergiftung ein, welche gestern den Tod des Knaben zur Folge hatte.

* Im Alter von 60 Jahren ist gestern der hier seit dem Jahre 1857 ansässige, in weiten Kreisen bekannte deutsche Kaufmann John Willems, gestorben. Die Beerdigung wird morgen, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, No. 516 Wells Str. aus, stattfinden.

## Kampf mit einem tollen Hunde.

Ein großer Neufundländer, der alle Symptome von Tollwuth zeigte, verursachte gestern Nachmittag unter den zahlreichen Fußgängern an Wells nahe Indiana Str., eine große Panik, als er dort, mit Schaum vor dem Maule, herangelaufen kam und nach Jedermann schnappte. Während Alles sich vor dem Hunde flüchtete, verfolgte der Polizist Canice Tobin das rasende Thier, um ihm den Garaus zu machen. Wiederholt sprang der Hund auf seinen Verfolger zu, um ihn zu beißen, wurde aber durch Knüttelschläge wieder zur Flucht getrieben. Das Thier lief endlich in das Haus einer Frau Albond, No. 128 Wells Str., sprang die zwei Treppen hinauf und legte sich auf der Veranda hinter einem Gasolinofen nieder. Der Blaurock, welcher unerschrocken dem Hunde gefolgt war, feuerte einen Schuß auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. Als das bereits erschöpfte Thier dann auf ihn lossprang, ergriff es der Polizeibeamte und schleuderte es über das Geländer in den Hof hinab, sodaß es unten todt liegen blieb. Glücklicher Weise wurde niemand von dem Hunde gebissen.

## Im Dienst verunglückt.

Während sich gestern Nachmittag der Feuerwehrmann Josef P. Link auf einem in schneller Fahrt befindlichen Spritzenwagen befand, gerieth eines der Räder an Wentworth Ave. und 37. Str. in ein Loch im Straßenpflaster. Link stürzte in Folge des dadurch verursachten heftigen Ruckes von dem Wagen auf das Straßenpflaster herab und erlitt dabei einen Bruch des linken Beines. Eine Ambulanz brachte den Verletzten nach seiner Wohnung, No. 5934 Armour Ave.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

**Albert Becker**

am Sonntag Morgen um 5 Uhr im Alter von 59 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 367 Homer Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

**Anna Becker**, Gattin.
**Mrs. Henry Wahl, August Becker, Mrs. John Becker, Annie Becker, und Cornelia und Adolph**, Kinder.
**Willie Becker**, Großenkel.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

**Wilhelmine Glueck**

am Sonnabend Abend nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. Juli, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 894 Girard Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Heinrich Glueck**, Gatte.
**Alma**, Tochter.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser geliebter Sohn und Bruder

**Wilhelm Schroeder**

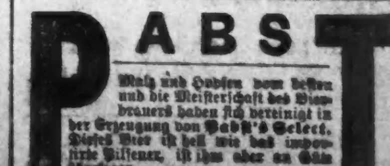
im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten, am Samstag, den 15. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Juli, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 452 S. Hermitage Ave., nach Graceland statt.

**Louis und Marie Schroeder**, Eltern.
**Louis und Charles**, Brüder.

**Gestorben: Karl Gustav**, Söhnchen von Adolph und Laura Kreller, im Alter von 15 Monaten, am Sonntag, den 16. Juli. Beerdigung Dienstag, Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1031 Fletcher Str., nach Wunders Kirchhof.





### Vergnügungs-Wegweiser.

**Theater:**

Powers.—„Because She Loved Him So".
Studebaker.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Arizona".
Dearborn.—„Gloriana".
Hopkins.—„The Three Musketeers".

**Konzerte:**

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

### Unblutige Schlacht.

Ein reguläres Revolvergefecht fand gestern zwischen mehreren weißen und farbigen Männern in der Nachbarschaft von Center Ave. und Kinzie Str. statt. Die Veranlassung zu demselben soll ein gewisser Michael Curran gegeben haben, indem er einem Negerknaben einen Schlag in's Gesicht versetzte, wodurch einige ältere Rassegenossen des Knaben in Wuth geriethen und blutige Rache schworen. Bei der darauf zwischen Curran und seinen Begleitern einerseits, und den Farbigen andererseits stattgefundenen Schießerei ist weiter kein Unheil angerichtet worden. Curran wurde später verhaftet und in der W. Chicago Ave.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht.

### Blutig verlaufen.

In einer Wirthschaft an West Lake Str. kam es gestern zwischen dem No. 89 Mohawk Str. wohnhaften Hermann Frank und zwei Farbigen zu einem Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Einer der Farbigen zog im Laufe der Rauferei ein Rasirmesser und brachte damit dem Frank mehrere Wunden am Rücken bei. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme. Die Wollköpfe entflohen und konnten bis jetzt noch nicht eingefangen werden.

### Finanzielles.



### Beamtenwahlen.

Der Turnverein „Garfield" hat in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen halbjährlichen General-Versammlung die folgenden Beamten erwählt: Fritz Czolbe, 1. Sprecher; Sam. Rautenberg, 2. Sprecher; Wm. Feyder, 1. Turnwart; Paul Loebe, 2. Turnwart; Aug. Schwensen, Prot. Schriftwart; Sigm. Stern, Korr. Schriftwart; Julius Vahlteich, Kassenwart; Gerhard Gerken, Schatzmeister; Wm. Woods, 1. Zeugwart; Louis Bohman, 2. Zeugwart; L. Veit, Bibliothekar; Verwaltungsrath: Friedrich Schmidt. Sämmtliche Beamten wurden per Akklamation erwählt. Der Verein zählt zur Zeit 216 Mitglieder, und sein finanzieller Stand ist vortheilhafter, denn je. Die Turnschule steht in schönster Blüthe. — Am nächsten Mittwoch findet eine weitere General-Versammlung statt, da die vorliegenden Geschäfte nicht sämmtlich erledigt worden sind."

Die unlängst vom Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Verein vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Präsident, Fritz Schoepke; Vize-Präsident, John Scholz; Prot.-Sekr., Arthur Balcke; Finanz-Sekretär, Leopold Kaphan; Schatzmeister, Paul Avelt; Verwaltungsrath: Ernst Krautwald; Fahnenträger, Ernst Kochale und August Krause. Der Verein wird sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln, am 23. Juli in Biewers Grove, No. 3345 N. Clark Str., abhalten.

### Die englische Bühne.

Powers' Theater. Die Posse „Because She Loved Him So" erweist sich noch immer als Zug- und Kassenstück ersten Ranges. Heute Abend wird die sechste Woche ihrer Aufführungen eröffnet, und von einer Verminderung ihrer Anziehungskraft ist noch nichts zu merken. Die Rollenbesetzung bleibt, mit nur einer Ausnahme, die nämliche. Edwin Arden, welcher den jungen leichtlebigen Ehemann Oliver West spielte, muß heute die Gesellschaft verlassen, um in New York Vorbereitungen für seine nächstwinterliche Tournee zu treffen, die er als „Star" in einem neuen Stück unternehmen wird. Francis Carlisle, ein vortrefflicher Darsteller jugendlicher Bonvivants, hat seine Rolle übernommen.

Grand Opera House. Die Vorstellungen des amerikanischen Volksstückes „Arizona" werden durch die baulichen Veränderungen, welche Herr J. A. Hamlin, der Besitzer und Leiter dieses Bühnenhauses, im Laufe der nächsten Wochen vornehmen lassen wird, keineswegs unterbrochen. Derselbe gedenkt auf die Verbesserung und Verschönerung seines Theaters $40,000 zu verwenden. Der Eingang soll vollständig verändert werden, und das Gebäude soll einen zwei Stockwerke hohen Aufbau erhalten. Die Zahl der Theaterausgänge soll vermehrt, der Fassungsraum des Zuschauerraums soll vergrößert werden. — Neue Zugänge zur Gallerie werden geschaffen werden. Herr Hamlin beabsichtigt, zur Bequemlichkeit der Theaterbesucher solche zeitgemäße Neuerungen zu treffen, wie sie in den bestbesuchten Theatern der östlichen Metropole nach dem Muster europäischer Bühnen bereits eingeführt sind. Dabei hat er Vorkehrungen treffen lassen, daß die Aufführungen des beliebten, zugkräftigen Stückes „Arizona" nach wie vor stattfinden können, und daß die Besucher der Vorstellungen durch die Ausführung der geplanten Veränderungen durchaus nicht belästigt werden.



### Ist beleidigt worden.

Frau Laura McLean, die Gattin des Kundenschneiders Wm. M. McLean, von No. 36 Monroe Str., hat gegen Hrn. Potter Palmer, als Eigenthümer des Palmer House, und Hrn. Willis Howe, den Geschäftsführer des genannten Hotels, eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Den Klagegrund bildet eine Kränkung, welche der Frau McLean in dem Hotel widerfahren ist. Sie hatte kürzlich, nachdem sie sich mit ihrem Gemahl ein wenig gezankt, ein Zimmer in dem Hotel genommen, als man ihr dieses plötzlich kündigte, indem man ihr zu verstehen gab, daß man sie nicht für die rechtmäßige Gattin ihres Schneidermeisters halte.

Das Aergerliche an der Sache ist nun, daß Meister McLean, der offenbar den erwähnten Streit noch fortsetzt, sich auf die Seite der Verklagten stellt und versichert, die Klägerin habe in der That kein gesetzliches Recht zur Führung seines Namens. Er kenne sie zwar, sogar sehr genau, aber sie heiße seines Wissens nicht McLean, sondern DeFriest.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bodden, Christine, 16 J., 60 Fremont Str.
Bodow, Rose, 6 J., 760 N. Halsted Str.
Heyer, Mary, 64 J., 663 Walnut Str.
Karsten, Florentine, 52 J., 839 Montana Str.
Link, Jakob, 28 J., 196 Mohawk Str.
Schinke, Christ., 55 J., 638 Diversey Str.
Suter, John, 21 J., 506 W. 12. Str.
Stoesand, Charles, 479 Marshfield Ave.
Wahl, Charles J., 45 J., 398 N. Marshfield Ave.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Joseph gegen Rosanna Pardon, wegen Verlassung; Bertha M. gegen Edward C. Jameson, wegen grausamer Behandlung; Amelia gegen Anton Turnes, wegen grausamer Behandlung; Fennie gegen Eugene H. Douglas, wegen Verlassung; Anna E. gegen Harry C. Bunn, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Hermann Otto, wegen grausamer Behandlung.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakley Ave., 200 Fuß nördl. von Taylor Str., 25×125½, A. Marshall an Ellen Deering, $4000.
42. Str., 119 Fuß westl. von Butler Str., 25×125, Philipp Moran an Margareth Moran, $2,400.
59. Str., Nordost-Ecke Marshfield Ave 30×124, J. Mausur an Sarah Edwards, $1,700.
Fake Str., 303 Fuß nördl. von Lyman Str., 24×115, J. Mehring an H. Ziemann, $1,700.
Western Ave., 24 Fuß südl. von Superior Str., 24×125, J. Dirschmidt an M. Schneider, $1,870.
Moorman Str., 75 Fuß nordwestl. von Paulina Str., 25×100, Wm. Dors an F. Pergande, $2000.
Francisco Str., 387 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25×127, E. Huttmann an Stephen Walther, $1,327.
Gebäulichkeiten 864 N. Oakely Ave., 25×124⅔, Peter Higgins an Bridget Crowe, $2000.
S. 44. Ave., Südwest-Ecke 15. Str., 33×125, T. Pinkert an L. Hoefle, $1000.
Madison Str., 215 Fuß westl. von S. 45. Ave., 25×121, R. M. Weller an John Kynder, $1000.
Diversey Ave., 72 Fuß westl. von Albany Ave., 48×125½, Commonwealth L. and B. Assn. an Thomas A. Banning, $1,800.
Elburn Ave., 195 Fuß östl. von Ashland Ave., 24×103, M. B. Bailey an Sarah M. Mays, $5,800.
Irving Ave., 357 Fuß südl. von Van Buren Str., 20×123½, Annie Pond an Ellsworth Landon, $5000.
Ashland Ave., Nordost-Ecke W. 19. Str., 72×128, Albert E. Magnus an Charles B. Molnar, $8500.
Dasselbe Grundstück, August Magnus an Chas. B. Molnar, $8,500.
Marshfield Ave., 28 Fuß südl. von 46. Str., 24×121, F. B. Reynolds an John Basch, $1,298.
Laflin Str., 207 Fuß nördl. von 70. Str., 25×124, J. Steinger an K. Steinger, $1000.
Spaulding Ave., 170 Fuß nördl. von 27. Str., 24×125, A. Wesely an Karl Blaha, $1,745.
Lake Ave., 125 Fuß nördl. von 51. Str., 24×124, T. A. Ryan an Catherine Sullivan, $2000.
South Chicago Ave., 200 Fuß nördl. von 92. Str., 25×130, Mary A. Smith an August W. Eheim, $1,200.
Dasselbe Grundstück, August W. Eheim an Charles L. Hammond, $1,200.
Ontario Ave., 75 Fuß nördlich von 80. Str., 25×124, M. L. Cobbe an B. S. Andrews, $2000.
Evans Ave., 325 Fuß südl. von 67. Str., 50×121, D. R. Chaffee an A. M. Bowen, $1,200.
Princeton Ave., 206 Fuß südl. von 57. Str., 33×125, Charles E. Swerberg an John H. Clough, $5,700.
Aberdeen Str., 150 Fuß nördl. von 62. Str., 25×124, George E. Richards an Frederick W. McQuigg, $5000.
Evans Ave., 132 Fuß südl. von 48. Str., 50×132, mehr oder weniger, Grace M. Gordon an F. M. Meadowcroft, $6000.
Indiana Ave., 134 Fuß nördl. von 20. Str., 24×177½, Mary A. Critchell an Samuel T. A. Loftfs, $10,000.
Trumbull Ave., 175 Fuß nördl. von 18. Str., 25×125, Perry Trumbull an Patrick Kelly, $1,200.
Dasselbe Grundstück, Patrick Kelly an James R. Feeney, $1,200.
Robey Str., 205 Fuß nördl. von Jackson Str., 18×125, John W. Perry an Frederick M. Blount:, $4,500.
Homan Ave., 192 Fuß südl. von Colorado Ave., 100×116, Grace M. Gordon an F. M. Meadowcroft, $3000.
Winchester Ave., Nordwest-Ecke Norwood Str., 76×142, Katharine Kranaz an Peter Mertens, $1,500.
Wrightwood Ave., 150 Fuß östl. von Racine Ave., 30×124½, Edwin P. Goode an Mary A. Daube, $3,550.
Edgewater Ave., 373 Fuß östl. von N. Clark Str., 50×114, Peter Mertens an Katharine Kranzz, $1,800.
63. Str., Nordost-Ecke Monroe Ave., 85×90, John J. Fay, Jr. und Frau an Leon Mandel, $20,000.
Wilson Ave., 531 Fuß östl. von Sheridan Drive, 101×115, Ed. M. Schaack an Hermann F. Lundgren, $10,000.
Wilson Ave., 382 Fuß östl. von Sheridan Drive, 99×115, E. M. Schaack an Charles G. Engstrom, $10,000.
Lake Shore Drive, 40 Fuß südl. von Goethe Str., 44 Fuß von Stone Str., Helen S. Starring an Lazarus F. Minzesheimer, $34,001.
Gebäulichkeiten 3262 Groveland Ave., 23×110, Isidor H. Schoen an Albert A. Grannis, $7.500.
Belmont Ave., Südwest-Ecke Central Park Ave., 31×1,462, Frank W. Young, Trustee über den Nachlaß von James McMullen, an Lincoln S. Heafield, $35,000.

### Marktbericht.

Chicago, den 15. Juli 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 11—15½c; Creamery 13½—17½c; beste Kunstbutter 12—13½c. —, Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $5.00—$7.00; Aepfel, neue, $2.50—$3.00 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.50—$4.50 per Kiste; Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Alter, 20—30c per Bushel; neue Kartoffeln 40—55c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40—50c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 50—60c per Bushel; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 50—75c per Dtzd.; Sellerie 50—65c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 15—20c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen 40—55c per Bushel; Gelbe Rüben, neue, 50c per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 73½—74c; Nr. 3, rother, 71—72½c; Nr. 2, harter, 71½—72c; Nr. 3, harter, 69—71½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 72—73½c; Nr. 2, harter, 70—71c; Nr. 3, 71—71½c; Nr. 4, 65—68c. — Mais, Nr. 2, 34—34½c. — Hafer, Nr. 2, 24½—26c. — Roggen, Nr. 2, 54—55½c. — Gerste 38—42c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Sorte $5.60—$5.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.10; Mastschweine $3.80—$4.35; Schafe $4.40—$5.25.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Monnesota, Michigan. Lohn $2.00 pro Tag.—Teamsters, $25 pro Monat und Board. Freie Fahrt.—50 Farmarbeiter, $20—$25 per Monat und Board. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 15jl,1w

Verlangt: Bäcker, selbstständig an Brot u. Rolls. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 637 W. 12. Str. Nachzufragen nach vier Uhr.

Verlangt: 5 Canvassers, Männer oder Frauen, für einen sehr leicht verkäuflichen 10c Artikel. Kostet 2c. Kauffmann, 145 N. Clark Str., eine Treppe.

Verlangt: 2 Porter für Saloon. $15 per Monat und alles frei. Ecke Ninth Ave. und Railroad St., Melrose Park. Nehmt Madison Str. Car.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 196 W. Lake Str.

Verlangt: Arbeiter, $1.35 per Tag. Stetige Arbeit. Nachzufragen Zimmer 501, 138 Jackson Str.

Verlangt: Lediger Waiter für Nachts. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, 17 Jahre alt, als Clerk. 146 Wells Str., B. M. Mai.

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker. 2829 Lyman Str., nahe Archer Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu arbeiten, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Färber, der das Finishen an Zylinder gut versteht; guter Lohn; beständige Arbeit. A. Hornung, Minneapolis Dye Works, 242 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. fasonmo

Verlangt: Eine gute 3. Hand Cakebäcker, stetige Arbeit. Nachzufragen 829 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Buchbinder. 816 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker als 3. Hand. Stetiger Platz. 5145 Carpenter Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher die Menzenhauer Guitar-Zither spielen kann. Leicht zu erlernen. Gute Bezahlung. Zu erfragen 298 Milwaukee Ave. mdimido

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter. 74 Adams Str.

Verlangt: Ein Sattler, steter Arbeiter auf Stück, deutsch sprechend. 875 Lincoln Ave.

Verlanght: Ein kräftiger Junge von 14 Jahren. $2.75 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Presser an Cloaks. 710 Racine Ave. modi

Verlangt: Ein Mann für Saloon, der auch gut waiten kann. 61 W. Kinzie Str., Ecke Jefferson Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Butcher-Store. 5601 Morgan Str. modi

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 2819 Bonfield Str., nahe Archer Ave.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 428 26. Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon und für allgemeine Hausarbeit. 80 W. Ohio Str.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Brot, und Label Stickers, u. Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 4308 State Str.

Verlangt: Painters, Aussen-Arbeit. 2708 Fifth Ave.

Verlangt: Mann für Stallarbeit und starker Junge, um Wagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher, der Wurst machen und im Store helfen kann. 137 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Saloon reinzuhalten. Muß am Tisch aufwarten können. 561 N. Halsted Str., Ecke Rees Str.

Verlangt: 2 tüchtige Gärtner, verheirathete vorgezogen, auch ein Delivery Mann, dessen Frau 4 bis 6 Leute beköstigen will. Albert Fuchs, 2059—2073 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 185 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Junge um das Tabakstrippen zu erlernen. Vorzusprechen mit den Eltern 140 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, starker Junge im Bäckershop, an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 61 N. State Str.

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde und Wagen zu besorgen. Stetiger Platz. 395 Wabash Ave., Thiel & Erhardt.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 1896 Grand Ave. modi

Verlangt: Ordentlicher lediger Mann als Nachtporter. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Erfahrener Presser an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Teamster zum Asche-Fahren. $1.50 per Tag oder $25 monatlich, Board und Zimmer. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave., Lake View.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. Muß auch waiten können. 234 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. 60 Wells Str.

Verlangt: Holzdrechsler. 862 Allport Str., ein Block westlich von Centre Ave., zwischen 21. und 22. Str.

Verlangt: Ein guter erfahrener Junge im Grocerystore und am Wagen. 1033 Van Buren Str.

Verlangt: Für Riverview, Ill., nahe Desplaines, ein geschickter Maschinist mit Engineer-Lizens. Näheres 909, 155 LaSalle Str., von 8—9 Uhr Morgens.

Verlangt: Junger Mann für Boardinghaus; — Mann für Country. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Wagenschmied-Gehilfe; einer der am Feuer arbeiten kann wird vorgezogen. 963 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Färber oder Trockenreiniger. 1025 W. Madison Str.

Verlangt: Sofort, Wachtmann, $15; Janitor, $65; Delivery Treiber $12; brauchbarer Mann für Wholesale House, $10; Engineer $60; Feuermann $12. Kollektors, Office-Angestellte u. andere Stellungen an Hand. Wir beschaffen Stellungen in allen Geschäftszweigen. Schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 La Salle Str.

Verlangt: Bäcker an Pies und Rolls zu helfen. J. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Kunstschlosser auf Blätter-Arbeit. — Adresse: H. 660 Abendpost. mdmi

Verlangt: Ein guter Porter, welcher aufwarten kann im Saloon. 207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Masseur und Badegehilfe wird sofort verlangt. 611 Wells Str.

Verlangt: Agenten. $3.00 per Tag garantirt, Cameras auf Abzahlung zu verkaufen, mit freiem Unterricht. Metropolitan Camera Co., 575 Wells Str.

Verlangt: Blacksmith. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Biscuits. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. — 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Zwei gute Schuhmacher für Reparatur. 664 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. — 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Barber, stetige Arbeit, junger Mann. 525 Noble Str.

Verlangt: 2 gute Jungen zum Zeitungstragen.— 818 Seminary Ave.

Verlangt: 2 gute Porter. Thielmanns Garten, Fuß von Diversey und Lincoln Park.

Verlangt: Schuhmacher, lediger Mann, stetige Arbeit. 1140 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, muß mit Pferden umgehen können. Market, 1614 Lincoln Ave.

Verlangt: 10 Männer an Eiswagen zu arbeiten,— 215 W. 18. Str.

Verlangt: Presser. Dampfkraft. Stetige Arbeit. — 31 Marion Place.

Verlangt: Ein guter Abbügler an guten Shopröcken. 615 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Grocery Clerk. 421 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot zu helfen. Lohn $6, Zimmer und Board. 2165 Archer Ave. modi

Verlangt: Taschenmacher an Coats. 367 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 250 Vermont Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Weber an Rugs, Handstühle. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei an Cakes zu helfen. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 5492 Lake Ave., Hyde Park. samo

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für allgemeine Hausarbeit, die Frau muß einfache Köchin und gute Wäscherin sein. Gutes Heim. Lohn $4.50 per Woche zusammen. 688 E. 48. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mann und Frau auf Frucht-Farm zu arbeiten, beim Jahr; keine Kinder. C. H. Stahl, 188 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson Power Maschinen für Röcke und Mäntel. — Dernburg Mfg. Co., 196—200 Market Str., Ecke Quincy. 10jl1w

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und Westen zu nähen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 Lincoln Str. 11jl,1w

Verlangt: Ein Mädchen welches Guitar-Zither spielen kann oder sonst etwas Musik versteht. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für Store; Bäckerei. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken; guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynold.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Jackets. Berger, 71 Brigham Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. 17jl1w

Verlangt: Waiterin für Restaurant; sofort. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 514 S. Whipple Str., ½ Block nördl. von 12. Str. und Douglas Park. samo

Verlangt: Mädchen, um Pelzröcke zu füttern. M. Freytag, 156 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 594 W. North Ave.

Verlangt: 15 erfahrene Mädchen an Paper Boxes. Bender Paper Box Co. 345 Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen an Singer-Maschine. 1228 Oakdale Ave., hinten.

Verlangt: Geübte Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen als Baister. 155 N. May Str., Mrs. Knudson.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 777 Milwaukee Ave., Eingang an Cleaver Str.

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen 809 W. 47. Straße. samo

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit im Hotel. 107 Fifth Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Eine ältere Frau, um ein Kind aufzuwarten. Nachzufragen bei Karl Meier, 171 Fifth Ave., Ecke Monroe Str., Basement.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 490 Lincoln Ave., im Restaurant. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. 1530 Oakdale Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: 14- bis 16jähriges Kindermädchen und für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag von 1 bis 4 Uhr. 606 Burling Str., 1. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin, bei gutem Lohn. 90 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt. 959 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser; $4, $5. 479 N. Clark Str., Runge.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit bei einer Wittfrau mit 3 Kindern, die ausgeht zum Arbeiten. 652 Addison Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1951 N. Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen; keine Wäsche; guter Lohn. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $1.50 die Woche. 5253 Princeton Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für 2 Kinder zu besorgen; gute Heimath und guter Lohn. Franz Ziergroße, 489 14. Place. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 644 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; Schwäbin vorgezogen. 5201 Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4834 Ashland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 686 N. Paulina Str., 2. Floor.

Verlangt: 2 Mädchen; eines welches kochen, waschen und bügeln kann, das andere für zweite Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbe in kleiner Familie. $2.50 per Woche.? 902 W. 12. Str. Nachzufragen im Drugstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1022 W. 21. Str.

Verlangt: Köchin und Laundreß, Lohn $4½ per Woche. Auch zweites Mädchen. Kleine amerikanische Familie. Beständiger Platz. 671 E. 48. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, sofort untergebracht bei feinsten Familien. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 17jl1w

Verlangt: Ein kleines Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen verlangt. $4 wöchentlich. 1187 Wilton Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Vorzusprechen bei Dr. Ehrlich, 263 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Ein beständiges Mädchen für kleine Familie. 294 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 259 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 783 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1135 Wrightwood Ave. 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 633 North Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen auf 2 Kinder aufzupassen. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 893 N. Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Kochen wird gewünscht. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, $4; Familie von Zwei. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4. 294 E. North Ave.

Verlangt: Kochfrau. 758 N. Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 634 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2. 261 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 299 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 343 W. Harrison Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, Waitreß, Haushälterin für Country. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: 3 N. Clark Str., Chicago Free Employment Agency, 300 Frauen für Stadt und Land. Zweigoffice: 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein tüchtigers Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4. 175 Centre Str. mdi

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit und Kochen; $3, $4, $5, $6. 479 N. Clark Str. 15jn,dosamo,1mt

Zur Beachtung! — In Gust. Strelow's ältestem und größtem freien Stellenvermittlungsbureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, erhalten Dienstmädchen immer gute Plätze irgendwelcher Art. 21jun,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 5dj*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

### Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Cakes. Adr. J. D., Ecke 36. Str. und Morgan Str.

Gesucht: Guter Operator an Cloaks sucht Arbeit. Adr. Z. 896 Abendpost.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rose Str.

Gesucht: Stetige Stelle als Bartender oder Waiter. 1050 Lincoln Ave., Store. modi

Gesucht: 36 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit, am liebsten bei Pferden. Adr. Z. 895 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Haus- oder Küchenarbeit; auch bessere Bäckerei. M. Mayer, 566 Sedgwick St.

Gesucht: Ehrlicher Mann wünscht leichte Shop-Arbeit irgend welcher Art, bei mäßigem Lohn. C. Stoeffhaas, 1004 W. 20. Str.

### Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau zum Waschen und Bügeln außer Hauss. 5706 Wabash Ave.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle für Küchenarbeit. 158 W. Division Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 611 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Wäsche wird ins Haus genommen. Rückert, 284 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, selbstständig den Haushalt zu führen. Miß Bauer, 96 Perry Str.

Gesucht: Eine erster Klasse selbstständige Köchin sucht Stellung in besserem Saloon oder Restaurant. 384 North Ave., oben.

Gesucht: Wittwe, gebildet, Ende der 40er Jahre, alleinstehend, spricht geläufig englisch, sucht Stelle als Wirthschafterin in respektablem Hause, wo die Frau fehlt. Vorzusprechen Nachmittags. Mrs. Hompert, 57 Hastings Str., Parterre. fsamo

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle bei einer Kleidermacherin um an Damen-Röcken zu arbeiten. Adr.: B. Kleen, 874 W. Madison Str. fmo

### Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann, 50 Jahre alt, mit werthvollem Property, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe im gleichen Alter zu machen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath. Vermögen nicht unbedingt nöthig. Diskretion Ehrensache. Adr. Z. 894 Abendpost.

Heirthsgesuch: Eine junge Wittwe, 30 Jahre alt, kinderlos, alleinstehend, mit mütterlichem Vermögen, schöne Erscheinung, sucht einen guten Geschäftsmann mit etwas Vermögen als Lebensgefährten. Zu sprechen: 74 LaSalle Ave., Saloon.

Heirathsgesuch. Wittwer, 45 Jahre alt, kräftiger, ansehnlicher Mann, Plattdeutscher, biederen Charakters, Besitzer einer schönen Farm, wünscht mit einer braven Frau, welche eine gute Mutter seinen 4 wohlerzogenen Kindern sein würde, bekannt zu werden. Auskunft ertheilt schriftlich oder mündlich: Gust. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str. 1 Treppe. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Ungenirter Aufgang. Streng reell und verschwiegen.

### Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue überplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. aug*

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit des Eigenthümers, 50 Zimmer Hotel, im Zentrum der Stadt gelegen. Einziges Hotel mit Luft von 4 Seiten, alles helle Zimmer. Preis $2000, verlange $1500 Anzahlung.— Adr.: D. 390 Abendpost. fasonmo

Zu kaufen gesucht: Saloon. Keine Agenten. Adr. L. 960 Abendpost.

Zu verkaufen: Bestes Restaurant der Südwestseite. $400. Bei Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., Saloon. modi

Zu verkaufen: Billig, eine Boardinghaus-Einrichtung, wegen Familien-Angelegenheiten, auf Wunsch kann auch Boardinghaus übernommen werden. 202 W. 12. Str., 3. Floor. modi

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Gutgehender Grocery- und Bakery-Store. 2321 Lincoln Ave. mdimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber gutgehende Bäckerei oder zu vertauschen. Adr.: H. 661 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Grundeigenthum: 15 Kannen Milch-Route. 84 Washington Str., Room 13. Rudolf Lechner.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit 14 möblirten Zimmern. 84 Washington Str., Room 13, Rudolf Lechner.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Geschäft. 269 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine gute Nordseite Bäckerei, nur Store-Trade. Besteht seit 12 Jahren. L. X. 374 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, gutgehendes Schneidergeschäft. 1790 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route. 613 W. 14. Str.

$150, theilweise auf Abzahlung, für besten Zigarren-, Tabak-, Candy- und Schulwaaren-Store, gegenüber großer Schule. Beste Gelegenheit je offerirt. Billige Miethe. Wohnung 137 Sheffield Ave.

$350 kaufen bestgelegene, gutzahlende alt etablirte Grocery, billig für $1000. Guter Waarenvorrath, feine Einrichtung. Keine Konkurrenz. Billige Miethe, mit Wohnung. 140 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Abreise nach Deutschland, Stets besetztes gut möblirtes 3 Flat Haus, 24 helle Zimmer, jedes mit separatem Eingang, nur $53 Miethe. Beste Gegend, Clark Str., nahe Lincoln Park. Auch Flats, einzeln. Adr. H. 650 Abendpost.

Zu verkaufen: Hosen-Schneidershop; krankheitshalber. 624 Milwaukee Ave. samo

Zu verkaufen: Ein Grocery-Laden, gute Kundschaft; nachzufragen 248 Wells Str. Agenten verbeten. fmo

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop. 167 Hastings Str. 12jl,1w

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Köchin mit etwas Geld als Partnerin in einem Gasthaus oder Hotel. Die besten Zeugnisse sind erforderlich. Adr. D. 382 Abendpost.

Verlangt: Arbeiter mit 50 Dollars als Partner. Guter Verdienst. Adresse: H. 656 Abendpost.

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Zimmer Wohnungen. $3.00 — 330 Ost 23. Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage. 116 Beach Ave., westlich von Humboldt Park.

Zu vermiethen: Zweites Flat in 430 Cleveland Ave., erstes Haus südlich von Center Str. Schöne Wohnung, bestehend aus acht hellen Zimmern und Badezimmer, mit Waschküche im Basement. Miethe billig. Der Flat ist zur Zeit noch bewohnt. Nachzufragen daselbst. bw

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer für Zwei. 84 W. Washington Str.

### Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Leeres großes Zimmer, event. mit Schlafraum, im Norden. Adr. D. 385 Abendpost.

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muster Damen-Jackets, spottbillig zu verkaufen. — Adr. L. 962 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleine Eisbox, Zithek, Pianodecke. 109 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Dampfkessel für Küfer, billig; auch gutes Federbett, billig. 653 N. Paulina Str., nahe Deane Str.

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl j

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 23jun,1m

Löhne und schlechte Schulden von jeder Sorte sofort kollektirt. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether exmittirt. Mortgages eingeklagt. Room 9, Ground Floor, 84 und 86 LaSalle Str. jul11,1mt,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Mrs. Margareth wohnt South 4832 Ashland Ave. 12jn,1m

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt. — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 7jl2w

Patente: F. Benjamin, Patentanwalt, Room 1649, Nr. 204 Dearborn; offen Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—10. 23jun,1m

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd; billig. 906 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Grocery- und ein Peddler-Wagen. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, echter reiner Dachshund. — 649 Osgood Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, guter Läufer, Surrey und Buggy, 2 Geschirre, alle in gutem Zustand. Reise nach Europa. 3602 Robey Str.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

### Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Deutsche Betten, Porzellan, billig, wegen Abreise. 634 Southport Ave. modi

Zu verkaufen: Gut erhaltene Diningroom Möbel. 370 Clybourn Ave. mdmi

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Will verschleudern: Elegantes Mahagony Standard Make Piano. 228 Garfield Ave. 17jl1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung! — C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 19jul1m

Krebs. — Wirkliche und sichere Heilung. Buch kostenfrei verschickt. — Dr. Braden, 147 Dearborn Str., Chicago. 18jl,1w,tgl&son

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Nordwest-Seite.**

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Gustav Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Südwest-Ecke Harding Ave. und Augusta Str. $300 baar. Adr. L. 982 Abendpost. mdimi

**Vorstädte.**

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. Hamlin, Ind. 763 Holt Ave., Joe Pliet. mdia

**Verschiedenes.**

Halb verschenkt! Eine gute Geschäfts-Ecke an North Ave. 3 Stores und 3 Lotten. $3000 Baar. — P. Schulte & Co., 59 Dearborn Str. 11jl,1w,&son

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir bieten hiermit dem Publikum einige unübertreffliche erste Hypotheken auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum zum Verkaufe an:

| Summe: | Zeit: | Interessen: | Sicherheit: |
|---|---|---|---|
| $2800 | 3 Jahre | 6% | $5800 |
| $2000 | 3 Jahre | 6% | $5000 |
| $2000 | 4 Jahre | 6% | $4500 |
| $1400 | 4 Jahre | 6% | $2900 |
| $1000 | 3 Jahre | 6% | $2000 |
| $ 400 | 3 Jahre | 7% | $1000 |

Wir sind gerne bereit, nähere Auskunft persönlich oder schriftlich zu geben. — Abstrakte vorliegend [illegible] interessirten Personen zur Untersuchung zur Verfügung. — Richard A. Koch & Co. deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, 8. Flur, N. O. Ecke LaSalle und Monroe Str. 11jl,1w,tgl&son

$30,000 zu leihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den günstigsten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken Bankiers, Zimmer 814, Floor 8. New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str. 17jl1w&son

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1800, für eine Zeit von 5 Jahren, 6 Prozent Zinsen. Keine Kommission. Gute Sicherheit. Interessen werden prompt bezahlt. Adr. L. 976 Abendpost.

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ap,tgl&son*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Privatgelder zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent. P. Schulte & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 609. 11jl,1w,tgl&son

Geld zu 4 Prozent in beliebigen Summen. [illegible], Zimmer 608, 100 Washington Str. 3jnlj

### Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Geld zu verleihen**
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
**Kleine Anleihen**
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das **größte deutsche Geschäft** in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap1j

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $400 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr laufet keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr offen zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahlungen nach Wunsch eingerichtet. [illegible] höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. [illegible]

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so besucht mich. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, daß [illegible] H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; [illegible] der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie bei uns borgen. 11jal*

Geld geliehen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere Sicherheiten. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 11jlfj

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**August Büttner,**
Deutscher Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
100 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. [illegible]

Löhne, Noten, Miethe und Schulden werden prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 3nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str. 30jährige Erfahrung. [illegible] Zweigoffices in andern Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, [illegible] Alle Rechtssachen [illegible], 79 Dearborn Str. Wohnung 103 Osgood Str.

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Musik-Unterricht im Piano, Violine, Zithern und [illegible]

[illegible]

# Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

Nach der Tafel verfügten die Gäste sich in einen Saal, der nur bei feierlichen Gelegenheiten benutzt wurde. Es war ein großer, länglicher Raum mit spiegelglattem Parkett, mit weißen, goldverzierten Vertäfelungen an den Wänden und einer irgend ein mythologisches Motiv darstellenden Freske an der Decke. Mitten aus der Freske hing ein prächtiger Kronleuchter herab, und viele Wandleuchter im selben Stil, mit geschliffenen Glastropfen geschmückt, hoben sich von der weißen Wandvertäfelung ab. Hohe, in der Mitte gestückelte Spiegel unterbrachen die Reihe der Fenster, unter jedem Spiegel stand ein Marmortisch, dessen Platte auf goldenem Gestell ruhte. An den anderen Wänden standen schmale, geradlehnige Sofas und Lehnstühle. Tische, Spiegel und Sophas waren im strengsten Empirestil gehalten, und alle waren mti Chimären geschmückt, Chimären eigenthümlicher Art. Sie hatten weibliche Köpfe und Brüste, kurze, wie zum Losfliegen aufgestellte Flügel und große, grausame Klauen, und sie trugen Krönlein auf dem Haupt. Die Chimäre mischte sich in ihnen mit der Sphinx.

In dem Lüster und den Wandleuchtern brannten Lichter.

Man hatte aus besonderer Pietät keine elektrischen Beleuchtungskörper in dem Gemach angebracht, dessen großer und feierlicher Stil dadurch gestört worden wäre.

In einem der anstoßenden Räume spielten die Musikanten, welche auch die Tafel mit ihren bald munteren, bald elegischen Weisen begleitet hatten.

Man hatte ihnen aufgetragen, nicht zu viel Lärm zu machen. Sie spielten halblaut, aber mit bethörendem Rythmus.

Die Gäste standen oder saßen in kleinen Gruppen beisammen und unterhielten sich, wie sie konnten. Aber es wehte eine unheimliche Luft im Schlosse an jenem Abend, Niemand fand das rechte Wort.

Nur die Gräfin Theres Swoyschin hielt unermüdlich Vorträge darüber, wie sehr sie sich an dem großen Glück ihres Sohnes freue. Sie fragte alle Gäste, einen nach dem andern, ob sie nicht fänden, daß Gina prächtig aussähe, sodaß ihre vergangene Krankheit ihr gar nicht mehr anzumerken sei. Die projektirte Hochzeitsreise an die Riviera sei ganz unnöthig geworden, aber der Zdenko sei so verliebt, so schrecklich verliebt, infolge dessen so besorgt.

Auf diese Bemerkungen erhielt sie natürlich recht ausweichende und meistens sehr kurze Antworten. Ueber Zdenkos Gefühle konnte sich Niemand einen Vers machen, und was das gute Aussehen Ginas anbelangte, so vermochte ihr heute kein Mensch beizupflichten.

Gina erbleichte sichtlich unter der dicken Schminke, rang mühsam nach Athem.

Immer müder lehnte sie in der Ecke eines der mit blaßgelbem Brokat überzogenen Empiresophas. Es fiel kaum eine Silbe von ihren Lippen.

„Gina, solltest du dich nicht niederlegen?" fragte die Gräfin Zell. „Wär's nicht besser, du schontest deine Kräfte für morgen?"

Aber Gina schüttelte nur den Kopf.

„Gina, mein Liebling, vielleicht doch," flötete die Gräfin Swoyschin.

„Ach, uns folgt sie nicht, ich weiß, wie eigensinnig sie ist", erklärte nicht ohne Irritation die Gräfin Zell, der offenbar gar nicht darum zu thun war, daß die Hochzeit durch ein erneuertes Unwohlsein der Braut verschoben werden sollte. Sie hatte die beiden Ginoris wirklich lange genug genossen.

„Emma", wendete sie sich an diese, „trachte doch, Gina zu veranlassen, sich zurückzuziehen, sie hält sich kaum aufrecht."

Aber Emma sah nicht nach Gina hin. „Sie soll machen, was sie will", erklärte sie. Sie war bleich wie der Tod, aber sie rührte sich nicht.

Die Musik spielte und spielte. Den Komtessen zuckte es in den kleinen Füßen. Es waren dieselben Komtessen, die damals zusammengewesen waren in jener Mainacht, in der Gina Ginori Zdenko Swoyschin um seinen Verstand betrogen hatte. Und dieselben Musikanten wie damals spielten dieselben Walzer.

Es war viel Champagner getrunken worden bei Tisch, Alles befand sich in erhöhter Gemüthsstimmung, die sich jedoch nicht in Lustigkeit, sondern in einer aufgeregten, von dem unheimlichen Druck Befreiung suchenden Unruhe äußerte.

Es war beschlossen worden, daß nicht getanzt werden sollte, wegen der Braut. Aber plötzlich umfaßten zwei Mädchen einander und begannen über das glatte Parkett hinzuwirbeln. Dann, nachdem sie einmal den Saal umkreist hatten, blieben sie vor Gina stehen, die noch immer, sich langsam fächelnd, neben ihrer zukünftigen Schwiegermutter saß.

„Ich bitte dich, Gina, sei nicht böse", riefen sie, „es ist abscheulich, zu tanzen, wenn du nicht tanzen kannst, aber wir hatten so eine Aufregung in den Füßen."

„Gut, wenn die Aufregung nur in den Füßen war", erwiderte Gina mit einem Spott, durch den es wie leiser Neid hindurchklang, „nehmt keine Rücksicht auf mich, hüpft, so viel ihr wollt", und sie wendete gleichgiltig den Kopf von den jungen Mädchen ab und sah nach der Thür, durch die er kommen mußte.

Die Komtessen ließen sich's nicht zweimal sagen. Bald hatte alle Anwesenden eine Art Tanzwuth erfaßt, Alles tanzte, die ältesten Herren, die ältesten Damen. Damen mit weißen Haaren fingen an zu tanzen, die Gräfin Zell tanzte.

Gina Ginori saß noch immer unbeweglich in einer Ecke des mit gelbem Brokat überzogenen Sofas und blickte nach der Thür, durch die er kommen mußte. Wie lange er wegblieb! Es schickte sich gar nicht für einen Bräutigam, sich so lange im Rauchzimmer aufzuhalten. Die alten Damen begannen schon darüber zu tuscheln.

Endlich kam er, einer der Letzten von Allen. Der Oberst sah ihm sofort an, daß er ungewöhnlich verstört war, vielleicht hatte er etwas von dem häßlichen Gerede, das seine Heirath heraufbeschwor, vernommen. Der Oberst selbst hatte nach der Richtung hin Dinge gehört, die ihn aus dem Rauchzimmer vertrieben hatten. Gina war nicht beliebt, und man deutete Zdenko seine überstürzte Trauung sehr übel.

Zwei Herren hatten im Rauchzimmer miteinander gewettet, ob die Braut veranlaßt worden war, vor der Trauung ein Testament zu machen, ob nicht. Sollte ihm das zu Ohren gekommen sein?

Vielleicht!

Er ging an Gina vorüber, ohne sich bei ihr aufzuhalten. Die Gräfin Theres, welche bei der Braut sitzen geblieben war, suchte ihn durch Zeichen herbeizulocken, vergeblich.

Bärenburg, dessen unverwüstlicher Humor auch diesmal standhielt, hatte indessen eine Art Kotillon improvisirt.

Konrad Swoyschin, Zdenkos älterer Bruder, der, blaß, blond, lang und mager, vornehm, aber ohne Liebenswürdigkeit, mit seinem Monocle, seinem Diener und seinem Mops aus Abbazia nur für vierundzwanzig Stunden heraufgekommen war, um bei der bevorstehenden Hochzeit den kranken Vater zu vertreten, trat an Gina heran und reichte ihr ein Kotillonbouquet.

Sie dankte, aber an dem blonden, schattenhaften Konrad vorüber blickte sie nach ihrem Bräutigam.

Es fing an, spät zu werden. Man hatte erst um halb Zehn angefangen zu soupiren, jetzt ging's auf Mitternacht.

„Ginerl, du thätest wirklich besser, dich zurückzuziehen", drängte die Gräfin Theres. „Komm, ich geh mit dir hinauf. Emma, red ihr doch zu!"

Aber Emma sprach kein Wort. Sie war noch bleicher geworden, aber sie rührte sich nicht, machte keine Miene, sich der Schwester zu nähern.

Zdenko hatte sich indessen in den Reigen gemischt. Er tanzte, und zwar tanzte er mit seiner Kousine Annie.

Anfangs tanzten die Beiden miteinander, wie alle Leute tanzen, nicht mit mehr, nicht mit weniger Feuer, als junge Oesterreicher bei einem Walzer an den Tag legen. Nach eienr Weile erwärmten sie sich. Der Zwang, den sie sich so lange auferlegt hatten, schmolz, sie lebten nur noch in dem Augenblick; Zukunft, Vergangenheit gab es für sie nicht mehr. Das war kein tanzendes Paar, das waren zwei Liebende, die sich in seliger Freude aneinander schmiegten.

Dieser Walzer war von beiden Seiten ein Waffenstillstand mit der Verzweiflung, und es war eine öffentliche Beichte.

Gina Ginori hatte sich erhoben, den starren Blick auf das tanzende Paar gerichtet stand sie mühsam athmend da.

Wie von einem Blick gelähmt, blieben die Beiden stehen.

Was nun geschah, wie sie's von ihm erzwang: im nächsten Augenblick war's Gina Ginori, die in Zdenkos Armen über das Parkett flog.

* * *

Sie tanzte mit wundersamer Anmuth, die Augen in ekstatistischer Müdigkeit geschlossen und mit einem schrecklichen, gierigen Lächeln um den leicht geöffneten Mund. Er war todtenbleich, der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

Der Vollmond schien durch die Fenster, die weder mit Läden, noch mit Rollvorhängen versehen waren. Die Thurmuhr fing an zu schlagen, eins, zwei, drei . . .

Plötzlich war's, als regten alle die goldenen Chimären im Saal ihre kurzum Flügel und reckten die Klauen aus.

Vier, fünf, sechs . . . Mitternacht!

Sie tanzten noch immer, er trug sie mehr, als er sie hielt, sie bewegte die Füße nicht mehr! . .

„Um Gottes willen, Zdenko!"

„Swoyschin!"

Er raste weiter, wie vom bösen Geist gejagt. Endlich fiel man ihm in den Arm.

Er hatte es nicht gemerkt, daß er mit einer Leiche getanzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwarze Könige im Exil.

Wenn man sich früher einen Negerfürsten im Exil vorstellen wollte, so dachte man gewöhnlich an den Freiligrath'schen Mohrenkönig, der auf dem Jahrmarkt vor einer Bude die Trommel schlug und beim Gedanken an Heimath und Geliebte so derb darauf zutrommelte, daß das Fell „rasselnd zersprang". Solcher „Mohrenfürsten" wird es natürlich mehr als einen gegeben haben; die Negerin Sarah Faro, die 1892 im Alter von 26 Jahren den sensationellen Roman „Wahre Liebe" veröffentlichte, soll z. B. die Tochter eines kleinen Negerhäuptlings sein, der in den sechziger Jahren vertrieben wurde, nach Amerika flüchtete und dort bei einem Budenbesitzer größeren Stils Reklamedienste leistete, bis er im Säuferwahnsinn starb. Aber diese Zeiten sind jetzt wohl für immer vorbei; auch Afrika ist jetzt eine Weltbühne geworden; und es gibt seit etwa zwei Jahrzehnten afrikanische „Könige", die, sozusagen unter die Räder des Wagens „Politik" gekommen, gleich einem Napoleon vom Throne gestoßen und verurtheilt worden sind, das bittere Brod der Verbannung zu essen. Es läßt sich nun zwar nicht leugnen, daß diesen, in gewissem Sinne doch wohl auch tragischen Gestalten etwas Operettenhaftes eigen ist, etwas, das z. B. in dem allerdings nicht verbannt gewesenen König Kalakaua ziemlich drastisch in die Erscheinung trat, der nicht nur in Wien, als er den Ronacher'schen Ballsaal besuchte, zum Ergötzen der anderen Gäste mit verschiedenen „Damen" die tollsten Tänze aufführte und dem Sekt so fleißig zusprach, daß er schließlich auf allen Vieren herumkroch, sondern auch in Paris oder London die skandalösesten Dinge mit einem naiven Humor betrieb, vor dem die strengsten Sittenrichter lachend die Augen schlossen.

Als ein sehr viel würdigerer Herr zeigte sich der vor einigen Jahren in der Verbannung gestorbene Cetevayo, der 1863 unter Beihilfe Englands mit großem Pomp zum Könige des Zululandes gekrönt worden war, sich aber eines Treubruchs gegen das ihn protegirende Albion schuldig machte, und einen Krieg mit England gewissermaßen vom Zaune brach, welcher den unglücklichen Prinzen Napoleon veranlaßte, nach Afrika zu eilen, um dort statt der vielleicht erhofften Lorbeeren den Tod zu finden. Die Ermordung Lulus erbitterte die englische Regierung ganz besonders; und so wurde denn Alles daran gesetzt, Cetevayo's habhaft zu werden. Dies gelang im September 1879. Cetevayo wurde mit allen seinen Hauptleuten gefangen und, während man letztere unter gewissen Bedingungen mit Gebietstheilen des von England in Beschlag genommenen Landes belehnte, im Kapstadt-Kastell internirt. Hier führte nun der schwarze König, der wie ein rechter Despot über seine Kaffern geherrscht hatte, im Kreise seiner aus drei Frauen und einer Tochter bestehenden Familie ein beschauliches Dasein welches ihm vier Diener nach Möglichkeit erleichterten. Cetevayo konnte für einen schönen und sehr intelligenten Kaffern gelten; er war nahezu 6 Fuß groß, breitschulterig, besaß eine würdevolle Haltung und nicht gewöhnliche Charakteranlagen, er war auch nur durch allerlei Mißverständnisse in den Krieg hineingetrieben worden und wurde deshalb von England rücksichtsvoll behandelt. Als er nach Kapstadt kam und dort den Besuch des Premierministers der Kapkolonie empfing, sprach er sich diesem gegenüber mit einer nahezu königlichen Würde aus. „Ich war ein Kind der britischen Regierung" — sagte er. „Ich war ungehorsam; und mein Vater (d. h. die britische Regierung) kam, um mich zu strafen. Ich aber fing den Stock auf, mit dem er mich schlagen wollte und zerbrach ihn. Ich war im Unrecht und bin bestraft worden." — So fügte er sich denn auch mit einer gewissen Würde in Alles, was über ihn verhängt wurde; selbst als man seine Bitte, ihm doch wenigstens 15 seiner Lieblingsfrauen in die Verbannung mitzugeben, abschlug, sagte er resignirt: „Ich kann mich auch mit drei Frauen begnügen." Sehr aufgebracht zeigte er sich nun, als man sich weigerte, jeden Tag einen ganzen Ochsen für ihn zu rösten — es empörte sein königliches Herz auf's Tiefste, daß er sich mit Fleischstücken eines Ochsen begnügen sollte, der zugleich anderen Sterblichen zur Nahrung dienen müßte. Daß er auch ein kluger Mann war, bewies er, als man ihn fragte, wie er über die Regelung der Angelegenheiten im Zululande dächte. „Ein todter Mann kann nicht sprechen — und ich bin ein todter Mann" — war die Antwort; und weiter war nichts aus ihm herauszubringen. Sehr komisch benahm sich dieser würdige Negerfürst, as er zum ersten Mal die Klänge einer Drehorgel vernahm. Man hatte, um ihm eine Unterhaltung zu schaffen, einen Leiermann kommen lassen der kaum zu spielen begonnen hatte, als Cetevayo und seine Damen in die größte Aufregung geriethen. Zuguterletzt setzte sich Cetevayo breitbeinig auf die Drehorgel und blickte ganz verklärt auf den klingenden Kasten hinab. Als man ihn fragte, warum er sich auf die Drehorge gesetzt hätte, sagte er strahlend: „Um die Musik besser zu fühlen."

Gleich Cetevayo ist auch der Sudan-Fürst Amadu bereits aus der Welt geschieden; er wurde von den Franzosen sehr kurz gehalten und empfand es namentlich als eine große Schmach, daß man ihm nicht alle seine Weiber in die Gefangenschaft mitgegeben hatte. Eine gewisse Schwäche besaß er für europäische Kleidungsstücke, die er aber manchmal etwas abenteuerlich verwerthete. Als er eines Tages in seiner Umgebung einen Herrn mit einem Zylinderhut erblickte, nahm er diesem ganz aufgeregt den Hut vom Kopf und stülpte ihn sich mit so viel Enthusiasmus auf den Schädel, daß dieser gleich durch den Deckel des Zylinders drang. Amadu aber bahnte sich auch für den unteren Theil seines Kopfes einen Weg durch den Deckel und blickte nun strahlend auf seinen glänzenden Halsring hinab, der ihm erst nach einigen Tagen mit List entwendet werden konnte. Als er einen Frack kennen lernte ruhte er nicht eher bis er sich die Zipfel desselben angeeignet und sie sich als eine Art Schürze vor den Leib gebunden hatte.

Der Exkönig Behanzin, der sich selbst „das Ei der Welt" nennt, lebt auf Martinique in sehr viel behaglicheren Verhältnissen. Er genießt eine Rente von 12,000 Fr. und könnte damit gewiß recht angenehm leben, wenn die Gefangenschaft nicht allzuschwer auf ihm lastete. Er liebte die Freiheit wie ein Löwe oder ein Adler und betrachtet Martinique als seinen Käfig. So soll es denn auch in seiner Behausung stets aussehen wie in einem seit Wochen nicht gereinigten Vogelkäfig; in allen Ecken der schmucklosen, unsauberen Räume liegen abgetragene Kleidungsstücke und zerrissene Strohmatten. Behanzin ist jetzt 57 Jahre alt, macht aber den Eindruck eines verwahrlosten Menschen, den Tabak, Alkohol und Müßiggang heruntergebracht haben. Trotzdem benimmt er sich wie ein Mann von guter Lebensart, reicht jedem Soldaten die Hand, bezieht Zivillisten mit königlicher Würde und sagt hübschen Damen Schmeicheleien, die ja selbst im Munde eines entthronten Negerkönigs angenehm klingen. Der Frau eines Offiziers sagte er einmal, indem er ihr einen verliebten Blick zuwarf: „Französische Frauen sind immer hübsch." Eine ganz besondere Vorliebe hatte er für goldene Schmucksachen. Er betastet Uhrketten, Armbänder und Ringe, wo er sie gewahr wird; und in seinen Augen flammt alsdann wilde Begehrlichkeit auf. Mit echtem Negerstolz verachtet er den Mulatten. „Die Schwarzen sind eine Rasse und die Weißen sind eine Rasse. Ein Mulatte aber, das ist wie Kaffee mit Milch — weder guter Kaffee noch gute Milch" — pflegt er zu sagen, und im Grunde hat er nicht ganz Unrecht. Behanzin, der früher ebenfalls von echter Despotenbegehrlichkeit erfüllt war, ist in der Gefangenschaft sehr bescheiden geworden. Sein Hauptvergnügen besteht jetzt darin, aus der großen Pfeife zu rauchen, die seine Hauptfrau Daba, die Exkönigin, ihm stopft und, während sie auf seinem Schooße sitzt, ihm zum Munde führt.



## Türken in Berlin.

Die türkische Kolonie in Berlin, aus der früher nur wenig in die Oeffentlichkeit drang, ist durch die neueren politischen Ereignisse den Berlinern bedeutend näher gerückt. Gerade hinsichtlich der Kolonien fremder Staatsangehöriger unterscheidet sich Berlin von anderen Weltstädten sehr wesentlich. Dort hört man auf der Straße die Sprachen aller Länder, Trachten aller Völker schwirren uns durcheinander; an der Spree erregt schon der Zopf eines einzigen Chinesen, der rothe Fez eines Türken Aufsehen. Paris, Wien und zum Theil auch Petersburg waren früher die hauptsächlichsten Weltstädte, welche von Ausländern entweder zur Bereicherung ihres Wissens oder blos zum Vergnügen aufgesucht wurden; Berlin ist eigentlich erst nach dem großen Kriege zu Ansehen gekommen. Unter diesen Verhältnissen haben auch die ausländischen Kolonien in Berlin und ihre Ausbreitung nur langsam Fortschritte gemacht. Wohl haben wir durch die Refugiés schon seit des großen Kurfürsten Zeiten eine französische Kolonie, ferner eine amerikanische, eine italienische und seit Anfang der vierziger Jahre eine englische; das waren aber bis vor drei Jahrzehnten auch die einzigen nennenswerthen. Seit etwa fünf bis acht Jahren erhält Berlin ganz beträchtlichen Zuzug aus der Türkei. Ja, die türkische Regierung schickt ihre Staatsstipendiaten, meist Söhne hoher Beamten, jetzt mit Vorliebe dorthin, wozu die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten beigetragen haben mögen. Alle diese jungen Türken sind zu Friedenszeiten hier, um Kenntnisse zu sammeln; sie besuchen die Universität, die Kliniken, die Kriegsakademie und bevorzugen neben Kriegswissenschaft besonders das Studium der Medizin; gegenwärtig sind, wie früher schon einmal, wieder junge türkische Offiziere zu verschiedenen Garde-Regimentern abkommandirt. Mit Andersgläubigen pflegten die Angehörigen der türkischen Kolonie nur wenig geselligen Verkehr; meist fanden sie sich in den Räumen der Botschaft und bei einigen türkischen Familien zusammen, deren Vorstände hier in angesehenen, festen Stellungen leben. Der neue türkische Botschafter hat auch hierin dem Wandel der Zeiten dermaßen Rechnung getragen, daß die Festlichkeiten bei ihm von der Gesellschaft gerabezu gesucht sind. Berlin gefällt den Türken ausnehmend gut, sie loben insbesondere die Reinlichkeit der Straßen und die Zuvorkommenheit der Bewohner. Vermißt wird dagegen von ihnen, daß sie so gut wie keine Gelegenheit haben, den mohamedanischen Kultus in der vorgeschriebenen Weise zu erfüllen. In ihren Kreisen wird eshalb eifrig die Möglichkeit erörtert, in Berlin eine eigene Moschee zu errichten. Einen kleinen türkischen Friedhof hat bekanntlich Berlin und zwar in der Hasenhaide, nahe dem Garnisonkirchhof. Er wurde noch ganz kürzlich von einer größeren Abordnung der Kolonie besucht, da eine Erneuerung der Umzäunung und des Thores in Aussicht genommen ist. Es ruhen hier der Gesandte Achmed Effendi (gest. 1763), der berühmte Staatsmann Ali Aziz Effendi (gest. 1797) und der Gesandte Mehemed Essed Effendi (gest. 1804). Besonders interessant an diesem alten Begräbnißplatz ist, daß er, früher in der heutigen Theodor Fontane Straße belegen, ganz in Vergessenheit gerathen war und erst im Jahre 1836 wieder entdeckt wurde, als beim Pflügen ein Pferd über dem einen Grabgewölbe einbrach. Friedrich Wilhelm III. ließ die Ruhestätte der drei Moslems wiederherstellen.

— Aengstlich.— Frau (zum Professor, der auf dem Standesamt die Geburt seines Kindes anzeigen soll): „Aber nicht wahr, Männchen, Du nimmst Deine Gedanken zusammen . . nicht daß Du Dich da auf dem Standesamt noch einmal verheirathen läßt!"

— Ein hoffnungsvoller Bräutigam. — Herr von Bunzl soll nach einem abenteuerlichen Junggesellenleben in den Hafen der Ehe einlaufen. Einer ehrsamen Kommerzienrathstochter ist es gelungen, ihn vor den Traualtar zu ziehen. Andächtig hört er den salbungsvollen Worten des Pfarrers zu; bei der Zeremonie des Ringwechsels aber steckt er seinen Ring direkt in die Westentasche.



























## Eisenbahn-Fahrpläne.

### West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ex- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " N. w York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:5) Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Limited | * 5.45 N | *11.15 V |
| Monticello, Jll. und Decatur | * 5.45 N | *11. 5 V |
| St. Louis Diamond Spezial | * 9.10 N | * 7.35 V |
| St. Louis Daylight Spezial | *11.:0 V | * 8.30 N |
| Springfield & Decatur | *11.20 V | * 8.30 N |
| Cairo, Tagzug | ‖ 8.25 V | ‖ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | * 9.10 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug | x* 2.50 V | *12.15 V |
| Bloomington & Chatsworth | ‖ 5.45 N | ‖11. 5 V |
| Chicago & Cairo Expreß | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | * 3.05 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | *3.30 N | *10.10 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.45 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.25 N | *10.10 V |
| Rockford, Dubuque und Lyle | ‖10.10 V | ‖ 7.20 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ‖ 6.30 N | ........ |
| Dubuque & Freeport Expreß | ...... | ‖ 1.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Galesburg | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 2.15 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 V | * 2.15 N |
| Fort Worth, Dallas, Galveston | * 1.30 N | * 2.35 V |
| Clinton, Moline, Rock Island | † 1.30 N | † 2.15 N |
| Fort Madison und Keokuk | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Denver, Utah, California | * 1.30 N | * 8.15 N |
| Galesburg und Quincy | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Omaha, C. Bluffs, Nebraska | * 5.50 N | * 7.47 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| St. Paul und Minneapolis | ¶10.55 N | †10.25 N |
| Kansas City, St. Joseph | *11.20 N | * 7.00 V |
| Quincy, Keokuk, Ft. Madison | *11.20 N | * 7.00 V |
| Omaha, Lincoln, Denver | *11.20 N | * 7.47 V |
| Salt Lake, Ogden, California | *11.20 N | * 7.47 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | *11.20 N | * 7.47 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| *Daily. †Ex.Sun. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | † | 2.00 PM | 1.00 PM |
| Kansas City, Denver & California | * | 6.00 PM | 9.25 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited | * | 11.15 AM | 4.30 PM |
| St. Louis "Palace Express" | * | 9.00 PM | 7.15 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | † | 11.15 AM | [illegible] PM |
| Peoria Fast Mail | † | 6.00 PM | 1.00 PM |
| Peoria Night Express | * | 11.30 PM | 7.15 AM |
| Joliet & Bloomington Accommodation | * | 8.00 AM | 8.45 PM |
| Joliet Accommodation | † | 9.30 AM | 7.45 PM |
| Joliet Express | † | 5.00 PM | 8.45 AM |
| Joliet Accommodation | * | 6.30 PM | 11.00 AM |

### Chicago & Erie-Eisenbahn.




Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7. [illegible] V | †7.45 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.00 N |
| Jamestown und Buffalo | *3.00 N | *5.00 N |
| Rochester Accomodation | *[illegible].10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | *9.20 N | *7.25 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | *9.20 N | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 V. | *12.00 M. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | *11:45 V. | † 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | ........ | ‖ 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 N. | *10:35 V. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Washington Vestibuled Limited | 10.20 V | 9.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.00 N | 9.00 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | 7.00 N | 7.00 V |
| Cleveland und Pittsburg Expreß | 8.00 N | 9.00 V |

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

| Alle Züge täglich. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.55 N | 4.40 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.20 V |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † [illegible].45 V | †[illegible].00 N |
| | 6.30 N | 9.30 [illegible] |
| | * 10.30 N | * 2.3[illegible] |
| Sycamore und Byron Lokal | * 3.10 N | *10.[illegible] |

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

### Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 3. Juli 1899.

Zu dem eisernen Bestand fast aller Redaktionen gehört unter Anderem auch ein kleines Büchlein, auf dessen Deckel der Titel: „Alte Bekannte", oder so etwas Aehnliches, stehen mag. Und der Inhalt dieses immerhin recht interessanten Büchleins? Es sind gesammelte Zeitungsausschnitte, fein sauber sortirt und eingeklebt, es sind Reporternotizen, die alle Jahre so regelmäßig wieder zu kehren pflegen, wie die Jahreszeiten, manchmal ein wenig früher, manchmal auch später, je nach der Witterung; — da ist z. B. die glückliche Mutter mit den Vier- oder gar Fünflingen, die fast jeden Sommer in den Spalten der Tagesblätter erscheint; — da ist ferner das unvermeidliche Pferd oder Rind mit zwei Köpfen, fünf Füßen oder zwei Schwänzen; — da ist ferner der Veteran, der 25 Jahre eine Kugel in seinem Körper spürt, die man niemals finden konnte, und die sich im Laufe der Jahre bis in die Waden gesenkt hat; — und dann die ganz wunderbaren Naturprodukte! Diese Getreidehalme von 2,25 Meter Länge, diese Kartoffeln von 25 Pfund, diese Rüben von einem halben Zentner Schwere, — und so weiter, — ich könnte diese Aufzählungen ja bis in's Unendliche fortführen. Aber genug davon.

Alle diese schönen Notizen, die natürlich in's Reich der Mythe gehören, pflegen so alljährlich um die Zeit der Hundstage in den Zeitungen herumzuspuken. Und da wir jetzt eben dieser Zeit entgegen gehen, und da ich Ihnen nun auch ein paar kleine Geschichten erzählen will, die theils nahezu an's Fabelhafte grenzen, so glaubte ich, Sie vorher auf die oben bezeichneten „alten Bekannten" aufmerksam machen zu sollen, damit Sie nicht etwa auf den Gedanken kommen könnten, daß auch ich mich jetzt auf das Erfinden neuer Nachrichten werfe, nur um die Spalten zu füllen.

Da habe ich also zuerst von einer ganz simplen Postkarte zu berichten, die aber dadurch an Werth gewinnt, daß sie thatsächlich zwölf Jahre unterwegs war, ehe sie ihr Ziel erreichte. — Es war im Jahre 1887, da warf ein Herr in Landshut i. Schlesien eine Postkarte in den Briefkasten und tröstete sich damit, daß besagte Karte den Tag darauf bei seinem Sohne in Breslau eintreffen würde. Die Karte erreichte auch glücklich die alte Oder-Residenz, hier aber verschwand sie und führte zwölf Jahre lang ein zurückgezogenes Dasein, — wo, weiß man nicht. Da plötzlich besinnt sie sich auf ihre Bestimmung, reiste vor einigen Tagen nach Berlin, von da zurück nach Breslau, wo der Absender jetzt wohnt. Diesem wurde sie wieder ausgehändigt. Und damit Alles in Ordnung sei, mußte der erstaunte Absender auch noch zehn Pfennig Strafporto zahlen, weil er eine Karte mit nicht mehr gültiger Marke benutzt hat. Damals waren die Marken blau, heute sind sie grün. — Das klingt fabelhaft. Aber es ist wahr. Die betreffende Karte prangt heute im Reichspostmuseum.

Ein zweiter Fall, der auch wohl nahezu vereinzelt dasteht, ist folgender: Ein sehr reicher Mann, der sich solchen Luxus schon mal erlauben kann, kauft alles, was er an Singvögeln habhaft werden kann, auf, packt die hunderte von kleinen Käfigen auf einen großen Wagen, läßt sie nach dem Thiergarten transportiren, dort warten bereits hunderte von Kindern, jedes dieser Kinder bekommt einen Käfig und auf ein von dem reichen Mann gegebenes Zeichen öffnet jedes Kind den Käfig und läßt die kleinen eingefangenen Sänger in die goldene Freiheit zurückfliegen. Der jubelnde Erfolg war ein ganz unbeschreiblicher. Denn es hatten sich auch viele Erwachsene eingefunden, die dem ganz seltenen Schauspiel mit großem Interesse zusahen.

Die dritte eigenartige Neuigkeit betrifft eine hiesige Zeitung, die von amerikanischen Blättern gelernt hat, daß man nur mit wirklich neuen Ideen ein großes Publikum erobern kann. — Es ist ja zwar bei uns auch nicht neu, daß Verleger gern von sich sprechen machen, — hat doch erst vor nicht allzu langer Zeit Herr August Scherl, der Besitzer des „Lokalanzeiger", eine „wissenschaftliche" Expedition ausrüsten lassen, die in den arktischen Gewässern eine neue Insel entdecken mußte, nur um dies Eiland die „August Scherl"-Insel benennen zu können, — das war ja immerhin schon eine ganz achtbare Leistung auf dem Gebiet der Reklame; nun ist ihm aber ein Konkurrenzblatt, die Morgenpost, entschieden über gekommen, denn es hat die sonderbare Idee ausgebrütet, seinen Chefredakteur im Automobilwagen von Berlin nach Paris zu senden. Und diese Idee ist faktisch ausgeführt worden. Letzten Freitag reiste der muthige Redakteur mit seiner noch muthigeren kleinen Frau ab. Natürlich bekommt das Blatt jeden Tag ein Feuilleton von den automobilen Reisenden. Das ist immerhin schon ein recht erfreuliches Zeichen, daß die Berliner Presse anfängt, sich von der alten Schablone frei zu machen, um ihren Lesern etwas Neues und Originelles zu bieten.

* * *

Ein neues, prächtiges Bauwerk hat Berlin bekommen. Der neue Königliche Marstall am Schloßplatz ist einer der hervorragendsten Prachtbauten, die unsere Hauptstadt jetzt besitzt. Das sehr große und umfangreiche Gebäude hat seine Hauptfaçade nach der Schloßplatzseite bekommen, gegenüber dem altehrwürdigen Hohenzollernschloß, in dessen Stilart diese Façade denn auch gehalten ist. Es wird an beiden Seiten von zwei Kolossal-Gruppen geschmückt, — wilde Pferde von starken Männern gebändigt, — die einen außerordentlich imposanten Eindruck machen. Die Façade ist aus prächtigem reinem Sandstein gearbeitet, und die Details, zahllose Wappen und sportliche Embleme, sind mit kunstvollendeter Feinheit ausgemeißelt. Von bemerkenswerther Schönheit ist auch das preußische Wappen über dem Hauptportal, das ganz aus Eichenholz geschnitzt ist und den hohenzollernschen Wahlspruch "Suum cuique" an der Stirnseite trägt. Alles in Allem ein Bau, auf den die Hauptstadt stolz sein kann.

Auch im Innern des alten Königsschlosses wird jetzt, nun der Hof in Potsdam residirt, sehr Vieles verändert und verbessert. So wird zum Beispiel der historisch bekannte „Weiße Saal", in dem alle großen staatlichen Ereignisse sich abzuspielen pflegen, jetzt mit echtem Marmor vollständig bekleidet. Der erste Theil des Werkes ist dem bekannten Bildhauer Casal übertragen, dem ich schon jetzt einige Details des großartig geplanten Arrangements verdanke. Es wird verschiedenartiges und verschiedenfarbiges Material gewählt werden. Die Nischen, in welchen die neuen Herrscherstatuen ihren Platz haben, werden in gelbem Marmor von Siena hergestellt; die Umrahmung der Fenster wird aus weißem Statuar-Marmor gemeißelt. Und für die Pilaster, deren Kapitäle in vergoldeter Bronze ausgeführt werden, verwendet man Paonazzo, einen besonders feinen, zarten Marmor mit reizvollem, bunten Geäder. Die Ornamente, Kartouchen, Fruchtgewinde, sowie die auf Palmen ruhenden Königskronen werden ebenfalls aus vergoldeter Bronze hergestellt. Für die Flächen in den Kartouchen ist grüner Marmor aus Genua vorgesehen. Es ergibt sich somit eine Farbenzusammenstellung von ganz eigenartigem Reiz, und das echte Material wird den nach Ihnes' Plänen umgebauten Saal erst zur vollen Geltung bringen. Nur die Decke bleibt in Stuck. Dagegen werden auch die Herrscherstatuen, die bisher nur in Gipsabgüssen ausgestellt waren, jetzt in Marmor ausgeführt. Diese Statuen sind seiner Zeit auf Wunsch des Kaisers angefertigt, sie stellen alle Herrscher im jugendlichen Alter dar.

Auf dem Gebiet der medizinischen Wissenschaft kann ich Ihnen berichten von der Eröffnung eines neuen pathologischen Museums, das man auch kurzweg das Virchow-Museum nennt, weil es seine Entstehung dem Fleiß und dem Sammel-Eifer dieses verdienstvollen Gelehrten vor Allem dankt. Mit unermüdlicher Emsigkeit hat der große Forscher hier eine wahre Unmenge sogenannter „interessanter Fälle" zusammengetragen, die für die studirende Jugend von geradezu unschätzbarem Werthe sind, und die, als ein bleibendes Verdienst, allein schon dem großen Manne die Unsterblichkeit sichern.

Und ferner ist auf diesem Gebiet neu, daß man den menschlichen Magen mittelst der Röntgen-Photographie kontrolliren kann. Zwei Professoren beobachteten Lage, Form und Größe des Magens bei lebenden Menschen durch Röntgenstrahlen, indem sie eine Sonde mit einem für die Strahlen undurchlässigen Inhalt in den Magen einführten und so die gesammte Umrißform desselben klar erkennbar bekamen, was für die Diagnose gewisser Krankheiten von großer Bedeutung ist. Auf demselben Wege ist auch die Beobachtung des Dickdarms und des unteren Leberrandes gelungen. Und sehr interessant wird es sein, zu erfahren, daß man auf gleiche Weise entdeckt hat, daß der Magen des lebenden Menschen nicht eine horizontale, sondern eine senkrechte Lage hat.

Und jetzt noch einen anderen Fall von diesem Gebiet, der nahezu an's Wunderbare grenzt. Aus einer Klinik hat man kürzlich einen 23jährigen Mann entlassen, der ein genähtes — Herz besitzt. Der Betreffende wurde vor zwei Monaten überfallen und erhielt zwei Dolchstiche, die das Herz verwundeten. Trotz des schweren Blutverlustes konnte er noch lebend in's Krankenhaus gebracht werden. Dort nahm man sofort eine umfangreiche Operation vor, indem man durch mehrere tiefe Schnitte den Raum zwischen der dritten und fünften Rippe bloslegte, um so den Zustand des verwundeten Herzens beobachten zu können. Es fand sich eine Stichwunde im Herzbeutel, die bis zur Länge von 6 Centimetern erweitert wurde, damit man den Verlauf der Verletzung feststellen konnte. In der vorderen Wand der Herzkammer fanden sich zwei Wunden, die je etwa einen Centimeter lang waren, und das Blut in Strömen aus dem Herzen treten ließen. Trotzdem dieser Befund wenig Hoffnung gab, versuchte der behandelnde Arzt eine Heilung herbeizuführen, indem er die Wunden nach einander ganz einfach vernähte. Und das fast Unglaubliche gelang, die Nähte wurden glücklich auf dem Herzen untergebracht, und der Patient konnte nach ungefähr 2 Monaten das Hospital als geheilt verlassen. Und somit hat die unerbittliche Wissenschaft der Dichtkunst wieder einen sehr wirksamen Todesgrund fortgenommen, denn jetzt darf man nicht mehr glauben, daß Leute an gebrochenem oder verwundetem Herzen starben, es wird alles wieder zusammengeflickt, — hoch, die Nähnadel!

* * *

Das „Deutsche Theater" beklagt einen unersetzlichen Verlust. Josef Kainz, der 16 Jahre dieser Bühne mit kurzen Unterbrechungen angehört hat, geht nun nach Wien an das Burgtheater, und hat sich Freitag Abend von seinen Berlinern verabschiedet. Daß er der erklärte Liebling des Damen-Publikums war, wußten wir längst; der Abschiedsabend aber hat erst gezeigt, wie er von allen Kunstfreunden geliebt und verehrt wurde. Man hat dem genialen Künstler einen Abschieds-Triumph bereitet, wie er hier noch nicht erlebt worden ist. Hunderte von Kränzen, Sträußen und ganzen Blumengewinden flogen ihm entgegen. Das Personal des Theaters widmete ihm sogar einen goldenen Lorbeerkranz und Direktor Brahm sagte wörtlich: „Lassen Sie sich, ein Caesar der deutschen Schauspielkunst, mit diesem Caesarenzeichen krönen!" — Und als er dann das Theater verließ, da harrten draußen hunderte von Menschen, die des Wagens Räder anhielten und die Pferde ausspannen wollten. Besonders das „schwache" Geschlecht war hier wieder am stärksten. Es war ein so lebhaftes Bild, — so seltsam für den kühlen Norddeutschen, — wie man es sonst nur in der südländischen Begeisterung wiederfinden mag.— Berlin verliert viel an diesem genialen Künstler, wohl dem ersten Sprachkünstler deutscher Zunge,— und wir haben niemand für ihn, der ihn ersetzen könnte. Schade, daß er unserer Bühne nun verloren ist!

Paul Bliß.



(Official Publication.)

**ANNUAL STATEMENT** of the QUEEN INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law.

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid-up in cash | | $ 500,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of real estate owned by the company | | $ 721,770.68 |
| Book value of bonds and stocks | | 3,494,531.54 |
| Cash on hand and in bank | | 114,602.77 |
| Bills receivable | | 228.50 |
| Total | | $4,331,133.49 |
| Deduct ledger liabilities | | 2,638.81 |
| Total net ledger assets | | 4,328,494.68 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interest and rents due and accrued | | $ 47,642.28 |
| Net amount af uncollected premiums | | 217,335.41 |
| All other assets | | 4.40 |
| Gross assets | | $4,593,476.77 |
| Less special deposits to secure liabilities in Canada, Orrgon, Virginia and Nebraska | | 403,480.00 |
| Total admitted assets | | $4,189,996.77 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses, adjusted and unpaid | $ 57,680.83 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 91,467.49 | |
| Losses resisted | 37,102.45 | |
| Total amount of claims for losses | $186,250.77 | |
| Deduct re-insurance due or accrued | 7,509.77 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 178,741.00 |
| Total unearned premiums | | 1,532,729.02 |
| Due for salaries, rents, interest, bills, etc. | | 39,697.83 |
| Return and re-insurance premiums | | 18,333.96 |
| Total liabilities | | $1,769,501.81 |
| Less liabilities secured by special deposits in Canada, Oregon, Virginia and Nebraska | | 276,496.87 |
| Balance | | $1,493,004.94 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | $1,868,918.73 |
| Interest, rents and dividends received during the year | | 160,403.28 |
| Profits from sale or maturity of ledger assets over book value | | 1,562.50 |
| Total income | | $2,030,884.51 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $1,090,573.09 |
| Dividends paid during the year | | 100,000.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 496,900.07 |
| Rents paid during the year | | 18,122.35 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments) | | 58,450.70 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 7,390.82 |
| Amount of all other expenditures | | 113,354.62 |
| Total expenditures | | $1,889,791.65 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $ 10,783,027.00 |
| Total premiums received during the year in Illinois | | $ 128,493.98 |
| Total losses incurred during the year in Illinois | | $ 109,065.60 |
| Total amount of risks outstanding | | $286,953,211.00 |

JAS. A. MACDONALD, President.
G. W. BURCHELL, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899.
T. LIVINGSTONE KENNEDY, Notary Public.
[SEAL.] 4



(Official Publication.)

**ANNUAL STATEMENT** of the PHOENIX INSURANCE COMPANY of Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid up in cash | | $2,000,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of real estate owned by the company | | $ 530,007.14 |
| Mortgage loans on real estate | | 124,277.60 |
| Loans on colateral security | | 20,200.00 |
| Book value of bonds and stocks | | 3,247,693.17 |
| Cash on hand and in bank | | 333,426.08 |
| Agents' debit balances | | 218,007.04 |
| Total | | $4,473,611.03 |
| Deduct agents' credit balances | | 191.23 |
| Total net ledger assets | | $4,473,419.80 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interests and rents due and accrued | | $ 36,346.39 |
| Market value of bonds and stocks over book value | | 847,379.83 |
| Net amount of uncollected premiums | | 207,296.75 |
| Gross assets | | $5,564,442.77 |
| **DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.** | | |
| Depreciation from book values of real estate | $ 18,700.00 | |
| Other unadmitted assets | 34,335.06 | |
| Special deposits to secure liabilities in Oregon and Canada | 272,295.00 | |
| Total | | $ 325,330.06 |
| Total admitted assets | | $5,239,112.71 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses adjusted and unpaid | $ 51,343.80 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 249,981.85 | |
| Losses resisted | 30,501.48 | |
| Total amount of claims for losses | $331,827.13 | |
| Deduct re insurance due or accrued | 13,123.21 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 318,703.92 |
| Total unearned premiums | | 2,008,945.91 |
| Total liabilities | | $2,327,649.83 |
| Less liabilities secured by special deposits in Oregon and Canada | | 122,903.36 |
| Balance | | $2,204,746.47 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | $2,713,408.00 |
| Interest, rents and dividends received during the year | | 216,494.31 |
| Profits from sale or maturity of ledger assets over book value | | 1,298.88 |
| Total income | | $2,931,201.19 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $1,724,739.95 |
| Dividends paid during the year | | 280,000.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 673,227.96 |
| Rents paid during the year | | 16,706.56 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments) | | 75,384.04 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 8,142.97 |
| Amount of all other expenditures | | 321,272.89 |
| Total expenditures | | $3,099,473.67 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $ 15,499,825.00 |
| Total premiums received during the year in Illinois | | 169,226.53 |
| Total losses incurred during the year in Illinois | | 111,057.46 |
| Total amount of risks outstanding | | $365,317,050.00 |

D. W. C. SKILTON, President.
EDW. MILLIGAN, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this fifth day of January 1899.
EDWARD B. COOK, Notary Public.
[SEAL] 2

(Official Publication.)

**ANNUAL STATEMENT** of the READING FIRE INSURANCE COMPANY of Reading, in the State of Pennsylvania on the 31st day of December, 1898; made to be Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid-up in cash | | $ 250,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of real estate owned by the company | | $ 24,461.12 |
| Mortgage loans on real estate | | 333,478.66 |
| Loans on collateral security | | 38,950.00 |
| Book value of bonds and stocks | | 279,342.05 |
| Cash on hand and in bank | | 93,123.26 |
| Total ledger assets | | $ 769,355.09 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interest due and accrued | | $ 5,594.35 |
| Market value of bonds and stocks over book value | | 11,478.45 |
| Net amount of uncollected premiums | | 35,060.05 |
| Gross assets | | $ 821,487.94 |
| **DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.** | | |
| Depreciation from book values of real estate | $3,761.12 | |
| Other unadmitted assets | 3,073.00 | |
| Total | | $ 6,834.12 |
| Total admitted assets | | $ 814,653.82 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses, adjusted and unpaid | $ 9,077.25 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 21,323.02 | |
| Losses resisted | 2,453.76 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 32,854.03 |
| Total unearned premiums | | 221,852.90 |
| Amount reclaimed on perpetual policies | | 4,76[illegible].17 |
| Due for unpaid dividends | | 662.80 |
| Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills, etc. | | 12,869.17 |
| Return premiums | | 4,400.03 |
| Total liabilities | | $ 277,400.10 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | 268,003.91 |
| Deposit premiums received on perpetual risks | | 250.00 |
| Interest, rents and dividends received during the year | | 29,054.28 |
| Amount received from all other sources | | 931.61 |
| Total income | | $ 298,239.80 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 190,242.34 |
| Dividends paid during the year | | 22,500.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 76,433.70 |
| Rents paid during the year | | 900.00 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments) | | 5,619.84 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 10,000.00 |
| Amount of all other expenditures | | 15,087.20 |
| Total expenditures | | $ 320,783.08 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $1,276,654.00 |
| Total premium received during the year in Illinois | | 15,670.92 |
| Total loss incurred during the year in Illinois | | 11,451.45 |
| Total amount of outstanding risks | | $9,690,973.00 |

THOS. H. SCOTLAND, President.
A. R. STENHOUSE, Ass't Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899.
HENRY B. HINTZ, Notary Public.
[SEAL] 5

(Official Publication.)

**ANNUAL STATEMENT** of the PROVIDENCE WASHINGTON INSURANCE COMPANY of Providence, in the State of Rhode Island, on the 31st day of December, 1898: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid-up in cash | | $ 500,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of bonds and stocks | | $1,254,700.00 |
| Cash on hand and in bank | | 91,256.55 |
| Bill receivable and agents' debts balance | | 218,595.51 |
| Total | | $1,564,552.06 |
| Deduct agents' credit balance | | 786.09 |
| Total net ledger assets | | $1,563,765.97 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interest accrued | | $ 7,167.11 |
| Market value of real estate and bonds and stocks over book value | | 516,580.00 |
| Gross assets | | $2,087,513.08 |
| Unadmitted assets | | 1,203.42 |
| Total Admitted Assets | | $2,086,309.66 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses, adjusted and unpaid | $ 21,243.62 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 236,226.31 | |
| Losses resisted | 6,612.18 | |
| Total amount of claims for losses | $264,082.11 | |
| Deduct re-insurance due or accrued | 47,719.35 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 216,362.76 |
| Total unearned premiums | | 857,451.98 |
| Total liabilities | | $1,073,814.74 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | $1,346,794.93 |
| Interest and dividends during the year | | 70,128.81 |
| Profits from sale or maturity of ledger assets over book value | | 7,500.00 |
| Total income | | $1,424,423.74 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 855,036.38 |
| Dividends paids during the year | | 45,000.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 273,696.89 |
| Rents paid during the year | | 6,980.59 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc. of Insurance Department) | | 35,698.15 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 55,097.50 |
| Amount of all other expenditures | | 57,086.17 |
| Total expenditures | | $1,428,590.68 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $ 6,789,853.00 |
| Total premiums received during the year in Illinois | | $ 69,562.33 |
| Total losses incurred during the year in Illinois | | $ 53,915.95 |
| Total amount of outstanding risks | | $148,109,509.00 |

J. H. DEWOLF, President.
E. L. WATSON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 21th day of January 1899.
FRANK HEALY, Notary Public.
[SEAL] 3